



BLK
JAHRESBERICHT 2003



BLK
BUND-LÄNDER-KOMMISSION
FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)
– Geschäftsstelle –

Friedrich-Ebert-Allee 38, 53113 Bonn

Telefon: (0228) 5402-0

Telefax: (0228) 5402-150

e-mail: blk@blk-bonn.de

Internet: www.blk-bonn.de

2004

Inhalt

Bericht über die Tätigkeit der BLK im Jahre 2003	7
1. Innovationen im Bildungswesen.....	7
1.1. Abschluss von BLK-Programmen im Jahr 2003.....	7
1.1.1. Übergreifendes	7
1.1.2. Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung ("KOLIBRI").....	9
1.1.3. Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse (SEMIK).....	11
1.1.4. Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung	12
1.1.5. Neue Studiengänge	14
1.1.6. Steigerung der Effizienz des mathematisch- naturwissenschaftlichen Unterrichts (SINUS).....	15
1.2. Start von BLK-Programmen im Jahre 2003.....	17
1.2.1. Wissenschaftliche Weiterbildung	17
1.2.2. SINUS-Transfer	18
1.3. Förderempfehlungen für die BLK-Modellversuchsförderung im Jahr 2003.....	19
1.4. Duale Bildung im tertiären Bereich.....	20
1.5. Verbundprojekt "Sprachen lehren und lernen als Kontinuum: Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem"	21
1.6. Internationaler Erfahrungsaustausch	22

2.	Förderung struktureller Neuerungen in der Bildung als Folgerung aus PISA und den Empfehlungen des Forum Bildung	23
2.1.	Aktionsrahmen zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich.....	23
2.2.	Förderung von Migrantinnen und Migranten.....	24
2.2.1.	Verbesserung der Ausbildungschancen für junge Migranten.....	24
2.2.2.	Bildungsberatung	25
2.2.3.	Ergänzender Deutschunterricht	26
2.2.4.	Förderung der Ausbildungskompetenz ausländischer Unternehmen	26
2.3	Steigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz	28
3.	Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland	29
4.	Fernstudien.....	31
5.	Chancengleichheit für Frauen in Wissenschaft und Forschung.....	31
5.1.	Gleichstellung von Frauen und Männern in öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen.....	32
5.2.	Fortschreibung des Datenmaterials	32
6.	Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP)	33
7.	Förderung der anwendungsorientierten Fachhochschulforschung.	35
8.	Berufliche Bildung.....	36
9.	Strategiepapier "Lebenslanges Lernen"	36
10.	"Zukunft von Bildung und Arbeit" und "Arbeitsmarktradar"	37
11.	GATS: Einbeziehung der Bildungsdienstleistungen in die Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung des Welthandels	38

12. Gemeinsame Forschungsförderung	39
12.1. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).....	40
12.2. Max-Planck-Gesellschaft (MPG).....	41
12.3. Blaue Liste-Einrichtungen / Leibniz-Gemeinschaft (WGL)	42
12.4. Akademienprogramm	44
12.5. Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen.....	45
13. Bildungsfinanzen und Bildungsfinanzstatistik	46
14. Informationsdienste	52
14.1. Broschüre und Online-Informationssystem "Studien- und Berufswahl".....	52
14.2. Informationssystem über Studienangebote im Internet (www.studieren-im-netz.de).....	52
Aufgaben und Organisation der BLK	54
1. Rechtsgrundlagen	54
2. Aufgaben.....	55
3. Beratungsverfahren und Organisation.....	57
4. Geschäftsstelle	58
5. Die Mitglieder der BLK	60
6. Die ständigen Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden.....	72
7. Veröffentlichungen.....	74
8. Organigramm der Geschäftsstelle	91

1. Innovationen im Bildungswesen

1.1. Abschluss von BLK-Programmen im Jahr 2003

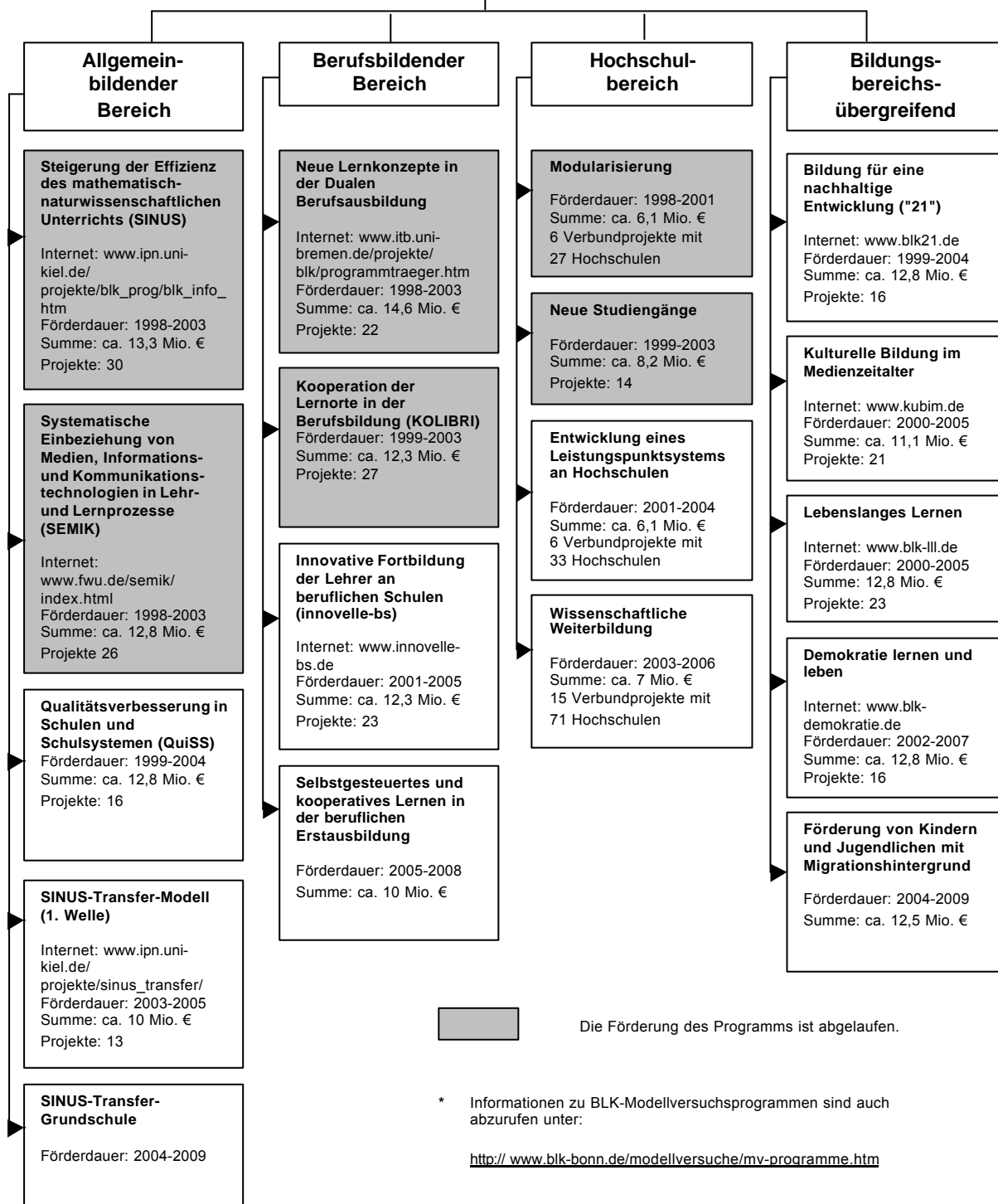
1.1.1. Übergreifendes

1998 erfolgte die Umstellung der bisherigen BLK-Modellversuchsförderung auf eine Programmförderung. Diese zeichnet sich aus durch zwischen Bund und Ländern abgestimmte Schwerpunkte, adressatenbezogene Basisnähe, überregionale Zusammenarbeit mehrerer Länder, netzwerkgebundene Zielvereinbarungen, prozessbegleitende Evaluierung und Dokumentation sowie durch prozesserprobte Verbreitung und Umsetzung der Ergebnisse.

Die ersten Programme fanden nunmehr im Jahr 2003 ihren Abschluss. Hierbei zeigte sich, dass die von Bund und Ländern gemeinsam ergriffenen Maßnahmen zur Lösung bestimmter aktueller bildungspolitischer Probleme zu guten Erfolgen geführt haben. Die Programme liefern nicht nur fassbare Produkte - wie z.B. Materialien und Unterrichtseinheiten – sie liefern auch Beispiele für Verfahren, Ansätze und Techniken, mit denen man an bestimmte Probleme erfolgversprechend herangehen kann.

Mit der Umstellung der Modellversuchsförderung auf Programmförderung ist zugleich auch das Angebot an transferrelevanten Informationen beträchtlich gesteigert worden. Es stellt sich daher nunmehr an alle Beteiligten insbesondere auch die Frage nach der Verwertung dieser zusätzlichen und neuen Informationen, stellt sich die Frage nach dem Transfer: ob und wie sind die Ergebnisse eines erfolgreich verlaufenen Programms in die Fläche transferierbar?

BLK-Programme ab 1.1.1998*



1.1.2. Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung ("KO-LIBRI")

Mit diesem 1999 begonnenen Programm wurde erstmals die Verbesserung der Lernortkooperation in einem umfassenden Zusammenhang gefördert. So waren in das Programm nicht nur die Berufsschule und der Ausbildungsbetrieb als traditionelle Lernorte einbezogen, sondern auch außer- und überbetriebliche Bildungsstätten sowie Kooperationsformen im Rahmen von vollzeitschulischen Berufsbildungsgängen.

Ziel des Programms war die Intensivierung der Lernortkooperation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch inhaltlich, methodisch und konzeptionell innovative Formen der Zusammenarbeit der Lernorte.

Das Programm arbeitete in fünf Maßnahmebereichen:

- Entwicklung von kooperativen Konzepten zur Curriculumpräzisierung "vor Ort" sowie von Instrumenten zur ausbildungsprozessbegleitenden Beurteilung von Methoden- und Sozialkompetenzen
- Entwicklung von ordnungspolitischen kompatiblen Modulkonzepten mit Verbindungen zur beruflichen Bildung
- Integration und didaktische Gestaltung von Praxisbezügen in vollzeitschulischen Bildungsgängen
- Lernortübergreifende Entwicklung von Förderansätzen zur Sicherung des Ausbildungserfolgs von besonderen Zielgruppen
- Entwicklung der institutionellen und personellen Bedingungen zur Intensivierung und Verstetigung der Lernortkooperation.

Die Programmergebnisse zeigen unter anderem, dass erfolgreiche Lernortkooperation nicht mehr nur auf die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb innerhalb des dualen Systems begrenzt

ist, sondern erfolgreich auch die vollzeitschulische Berufsausbildung sowie die Nahtstelle der Berufsausbildung zur vorberuflichen Bildung und zur Weiterbildung erfassen kann. Hinsichtlich des Gegenstands der Lernortkooperation zeigt sich im Programm, dass neben der lernortübergreifenden Entwicklung von Lern- und Arbeitsaufgaben und der Gestaltung von komplexen didaktischen Arrangements Lernortkooperation ein Instrument zur Integration von Praxisbezügen in die vollzeitschulische Berufsausbildung bildet.

KOLIBRI hat aber auch gezeigt, dass Lernortkooperation nicht allein durch das individuelle Handeln der Berufsbildungsakteure bestimmt wird. Maßgeblich sind vor allem die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Lernorten, die Möglichkeiten und Grenzen einer Lernortkooperation beeinflussen.

Eine Abschlusstagung des Programms am 22./23. Juni 2003 in Soest diente der Ergebnispräsentation der einzelnen Projekte.

Das im Ergebnis des Programms erstellte "Handbuch zur Lernortkooperation"¹ liegt vor. Es beschreibt vielfältige Beispiele gelungener Lernortkooperation und stellt Ansätze zur Verstetigung des Prinzips vor.

Das BLK-Programm wurde bis zu seinem Abschluss am 30. September 2003 mit ca. 12,3 Mio. Euro Bundes- und Landesmitteln gefördert. An ihm beteiligten sich 12 Länder mit 28 Projekten. Die Homepage² des Programmträgers wird mit allen wichtigen Berichten, Protokollen, Adressen und Publikationen "eingefroren" und als statistische Informationsseite im Internet verfügbar gemacht.

¹ Dieter Euler (Hrsg.), Handbuch der Lernortkooperation, wbv, Bielefeld 2003.

² www.iwp.unisg.ch/kolibri/index.htm

1.1.3. Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse (SEMIK)

Die inhaltliche Zielsetzung des BLK-Programms "Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse" (SEMIK) war es, Medien und insbesondere die neuen Medien in allen Schularten und Schulstufen auf breiter Basis zu implementieren und dies mit der Umsetzung innovativer Lehr- und Lernformen zu verbinden, um somit einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung einer neuen Lernkultur zu erreichen.

An dem Programm beteiligten sich alle Länder mit 25 Einzelprojekten.

Die Projektergebnisse zur

- Entwicklung von Unterrichtskonzepten
- Lehreraus- und -fortbildung
- Curriculumentwicklung
- Schulentwicklung
- Entwicklung technischer Tools

werden so bereit gestellt, dass sie für einen Austausch und Transfer zur Verfügung stehen. Beispielhafte SEMIK-Unterrichtseinheiten und SEMIK-Fortbildungsmaßnahmen sind in einer eigenen Datenbank abrufbar.¹

¹ Weitere Informationen über die Datenbank "semik@work", das Programm, die Projekte, Veröffentlichungen und der Abschlussbericht können im Internet unter www.fwu.de/semik/index.html abgerufen werden.

Das Programm hat wesentlich zur Entwicklung richtungsweisender Unterrichtsskripte, zur Formulierung ertragreicher Konzepte problemorientierten, kooperativen und selbstgesteuerten Lernens und dem Lernen mit Notebooks beigetragen. Daneben wurden leistungsfähige Modelle für Mediendistributionssysteme konzipiert und Instrumente selbständig-kreativen Lernens bereitgestellt.

Durch das Programm SEMIK ist es letztendlich gelungen, auf breiter Basis "Neue Medien", Informations- und Kommunikationsplattformen in Schule, Unterricht und bei der Lehreraus- und -fortbildung zu implementieren.

Die Abschlussveranstaltung am 17./18. September 2003 in Grünwald hat deutlich herausgestellt, dass das Programm SEMIK sehr erfolgreiche Arbeit mit vielfältigen Ergebnissen geleistet hat.

Das Programm hatte eine Laufzeit vom 1. August 1998 bis zum 30. September 2003. Bund und Länder haben dafür insgesamt ca. 12,8 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Nach Programmende wird es nunmehr darum gehen, die Veränderungen, die SEMIK bewirkt hat, weiter zu tragen. Wie die Nachhaltigkeitsanalyse der Einzelprojekte und des Gesamtprogramms gezeigt hat, sind dafür bereits während der Laufzeit wichtige Grundlagen geschaffen worden.

1.1.4. Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung

An die berufliche Erstausbildung im dualen System werden verstärkt Forderungen zur Effizienzsteigerung beruflichen Lernens und zur Flexibilität der Unterrichtsorganisation herangetragen. Zugleich wird erwartet, dass die Ziele, Lehrinhalte und Methoden des Lernens rasch an sich verändernde Qualifikationsanforderungen der hochgradig differenzierten Berufs- und Arbeitswelt angepasst und Modernitätsrückstände vermieden werden. Dies erfordert von den beruflichen Schulen ein Überdenken

und Weiterentwickeln ihres Lernverständnisses und der tradierten Lernkonzepte.

Ziel des BLK-Programms "Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung" war es, hierzu beizutragen, indem es Effizienz und Qualität der dualen Berufsausbildung steigert, die curriculare Innovationsfähigkeit beruflicher Schulen stärkt und neue Lernkonzepte und neue unterrichtliche Organisationsformen implementiert.

Von Anfang an bestimmte die KMK-Vereinbarung, Rahmenlehrpläne künftig nach Lernfeldern zu strukturieren, den Programmverlauf mit.

Die Abschlusstagung des Programms am 22./23. September 2003 zeigte, dass das Programm vielfältige Innovationswirkung und eine direkte Nachhaltigkeit an den unmittelbar beteiligten beruflichen Schulen erzielt hat. Die Entwicklungsarbeit innerhalb der beteiligten Modellversuche und Schulen hat positive Impulse zur Schul- und Qualitätsentwicklung geliefert. Für die Akteure selbst war damit auch ein erheblicher Beitrag zur eigenen Professionalisierung verbunden. Innerhalb der zahlreichen Verbundmodellversuche haben sich tragfähige Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen und Netzwerke länderübergreifend entwickelt. Das Programm hat insbesondere wichtige Erkenntnisse zur theoretisch-konzeptionellen Fundierung des KMK-Lernfeldansatzes gebracht, die Implementierung in den berufsbezogenen Unterricht in sehr unterschiedlichen Berufsfeldern mit unterschiedlichen Innovationsansätzen forciert und damit den von der KMK eingeleiteten Paradigmenwechsel im Berufsschulunterricht (arbeitsprozessorientierte Wende in der Didaktik des beruflichen Lernens) nachhaltig unterstützt.

Für den externen Transfer wurden von allen Beteiligten wichtige konzeptionelle Beiträge geleistet, unter anderem durch eine große Zahl von

Publikationen, von regelmäßigen Programmbriefen, Fachtagungen, Workshops und Internet-Plattformen.¹

Das Programm wurde vom 1. Oktober 1998 bis 30. September 2003 mit ca. 14,6 Mio. Euro Bundes- und Landesmitteln gefördert. An ihm beteiligten sich 14 Bundesländer mit 21 Projekten.

1.1.5. Neue Studiengänge

Im Fokus des BLK-Programms "Neue Studiengänge" standen Reformen des Studienplatzangebots an Universitäten und die Ergänzung und Erweiterung des Fächerangebots an Fachhochschulen. Verfolgt wurde vor allem die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen, aber auch die Förderung von Studiengängen, die duale Studienformen an den Fachhochschulen anbieten. Im universitären Bereich sollten Modelle des Teilzeitstudiums für Berufstätige und eine neue Verzahnung von Theorie und Praxis erprobt werden.

Das Programm "Neue Studiengänge" hat in all seinen Schwerpunktbereichen transferierbare Beispiele für andere Hochschulen geliefert. Die Modellversuche haben unter anderem gezeigt,

- dass veränderte Studienformen die Absolventen in der Regel besser auf das Berufsleben vorbereiten,
- dass mit der Erweiterung des Fächerspektrums schnell auf die mit dem Übergang zur Wissensgesellschaft entstehenden neuen Berufsfelder reagiert werden kann,
- dass es möglich ist, traditionelle Studiengänge "aufzubrechen",

¹ Alle Programmdaten, Veröffentlichungen und Projektberichte können unter www.itb.uni-bremen/projekte/blk/programmtraeger.htm und unter www.isb.bayern.de/bes abgerufen werden.

- dass im universitären Studium neue Formen der Verbindung von Theorie und Praxis möglich sind.

Das Programm endete am 30. September 2003 nach einer 4-jährigen Laufzeit. Bund und Länder haben das Programm mit ca. 8,2 Mio. Euro gefördert. 11 Länder haben sich mit 14 (unterschiedlich lang dauernden) Modellversuchen daran beteiligt. Drei Projekte enden erst im Jahr 2004. Die Schlussberichte der einzelnen Projekte sind in den Ländern und bei den Hochschulen abrufbar.¹

1.1.6. Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (SINUS)

Die TIMSS-Ergebnisse des Jahres 1997 offenbarten bedenkliche Schwächen des Unterrichts im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Relativ viele Schülerinnen und Schüler hatten insbesondere Schwierigkeiten mit anspruchsvolleren Fragestellungen, die konzeptuelles Verständnis und Problemlöse-Kompetenzen voraussetzten. In dem BLK-Programm SINUS sollten deshalb schultypübergreifend die unterrichtlichen Voraussetzungen für eine Anhebung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Leistungsniveaus in der Sekundarstufe I erarbeitet werden. Außerdem sollten Verfahren der Qualitätsentwicklung und –sicherung strukturell in der Schule verankert werden.

SINUS wurde im Jahr 2003 erfolgreich abgeschlossen.

Durch dieses Programm liegen nunmehr umfassende Erfahrungen über ein Modell für Qualitätsentwicklung an Schulen vor, das konsequent am Fachunterricht und der fachlichen Professionalisierung der Lehrkräfte ansetzt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unterstützungssystemen voraussetzt. Der Verlauf des Programms hat gezeigt,

¹ Vgl. www.blk-bonn.de/modellversuche/modellvorhaben_neuestudiengänge.htm

dass es möglich ist, diesen Ansatz bundesweit in einem Netz von 180 Schulen zu erproben und erfolgreich durchzuführen.¹

Die nach der Laufzeit vorliegenden Informationen über die Wirkungen des Modellversuchsprogramms bestätigen die erfolgreiche Implementation des Ansatzes der Unterrichtsentwicklung, Qualitätssicherung und Professionalisierung an den Programmschulen. Mit der Verankerung von Verfahren der kooperativen Qualitätsentwicklung auf Schulebene wurden wesentliche strukturelle Voraussetzungen für eine Verbesserung des Unterrichts an den beteiligten Schulen geschaffen. Die Maßnahmen führten bereits während der Laufzeit des Programms zu deutlich positiven Effekten:

- "Innovatives" Schulklima – Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Wegen, Bereitschaft zur Selbstkritik, gewachsenes Problembewusstsein, aber auch Kooperationserfahrungen
- Stabile Lehrer-Teams, die zielgerichtet und engagiert an der Verbesserung des Fachunterrichts arbeiten
- Erstellung zahlreicher didaktischer Materialien, die entweder auf den regionalen Bildungsservern oder auf dem zentralen Server in Bayreuth abgelegt wurden
- Größere Aufgeschlossenheit der beteiligten Lehrkräfte gegenüber Verfahren der Unterrichtsevaluation.

Die Präsentation der Programmergebnisse und –erfahrungen auf der Abschlusstagung des Programms am 29./30. April 2003 in Berlin war nicht nur eine Rückschau auf eine fünfjährige erfolgreiche Zusammenarbeit von Lehrkräften in den Ländern und über die Ländergrenzen hinaus,

¹ Abschlussbericht des Programmträgers unter www.blk-bonn.de/papers/abschlussbericht_sinus.pdf

sondern auch eine Bestandsaufnahme zum Start in die Dissemination, d.h. die bundesweite Verbreitung der Qualitätsinitiative.¹

SINUS wurde mit Beginn des Schuljahres 1998/99 in 15 Ländern mit einer Laufzeit von fünf Jahren gestartet. Bund und Länder haben dafür ca. 13,3 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

1.2. Start von BLK-Programmen im Jahre 2003

1.2.1. Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Förderung des Programms "Wissenschaftliche Weiterbildung" hat der Ausschuss "Bildungsplanung" am 26. September 2002 beschlossen.

Die Schwerpunkte des Programms sind:

- Neustrukturierung der wissenschaftlichen Weiterbildung
- Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung
- Wissenschaftliche Weiterbildung für die Lehramtsberufe
- Wissenschaftliche Weiterbildung für Frauen.

Die Länder konnten ihre Anträge auf Teilnahme zum 1. Juli 2003 stellen. Das Programm wird für drei Jahre von Bund und Ländern mit ca. 7 Mio. Euro gefördert. An dem Programm beteiligen sich 15 Länder mit 72 Hochschulen.

¹ Im Internet stehen weitere Informationen unter www.blk.mat.uni-bayreuth.de zur Verfügung; vgl. dazu auch unter 1.2.2. (S. 18) die Ausführungen zu "SINUS-Transfer".

1.2.2. SINUS-Transfer

Die Kommission hat am 17. Juni 2002 beschlossen, die mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz insbesondere auch durch die nachhaltige und flächendeckende Nutzung von Ergebnissen des BLK-Modellversuchsprogramms "SINUS" zu fördern.

Um die Ergebnisse des sehr erfolgreichen BLK-Programms "Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts" (SINUS) in die Breite zu tragen, hat der Ausschuss "Bildungsplanung" am 26. September 2002 ein BLK-Programm "SINUS-Transfer" beschlossen.

Das SINUS-Transfer-Programm ist am 1. August 2003 gestartet. An einer ersten, zweijährigen Welle beteiligen sich ca. 730 Schulen aus 13 Ländern. Bund und Länder stellen dafür ca. 10 Mio. Euro zur Verfügung. Die zweite Transferwelle ist für den Zeitraum 2005 bis 2007 geplant.

1.3. Förderempfehlungen für die BLK-Modellversuchsförderung im Jahr 2003

Förderempfehlungen im Jahr 2003					
Programme/Verbundprojekt/Einzelvorhaben	Anzahl der empfohlenen Projekte	Empfohlene Bundesmittel			
		gesamte Laufzeit		darunter für 2003	
		- EUR -	- % -	- EUR -	- % -
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
SINUS-Transfer-Modell	13	4.771.923	41,2	1.107.245	86,3
Sprachen lehren und lernen als Kontinuum	7	1.392.517	12,0	81.651	6,4
Demokratie lernen und leben	1	341.406	3,0	0	0,0
Wissenschaftliche Weiterbildung	15	3.215.247	27,8	0	0,0
Einzelvorhaben Hochschule	1	349.295	3,0	57.545	4,5
Einzelvorhaben Berufliche Bildung	7	1.498.022	12,9	37.199	2,9
Insgesamt	44	11.568.410	-	1.283.640	-
Nachrichtlich:					
Befürwortungen aus Vorjahren	-	-	-	12.694.694	-
Förderempfehlungen für 2003 insgesamt	-	-	-	13.978.334	-
Nachrichtlich: 2002				17.137.437	
Nachrichtlich: 2001				15.688.176	
Nachrichtlich: 2000	-	-	-	13.438.736	-
Nachrichtlich: 1999	-	-	-	11.134.392	-
Nachrichtlich: 1998	-	-	-	10.412.998	-
Nachrichtlich: 1997	-	-	-	12.173.191	-

Die Bundesmittel für 2003, einschließlich der Empfehlungen aus den Vorjahren, betragen insgesamt rund 13.978.334 Mio. Euro. Diese Mittel wurden von den Ländern in mindestens gleicher Höhe ergänzt. Im Jahr 2003 wurden von der BLK für die Förderung innovativer Vorhaben Bundesmittel in Höhe von rund 11.568.410 Mio. Euro empfohlen, einschließlich der Empfehlungen für die Folgejahre. Für das laufende Jahr wurden für neue Vorhaben rund 1.283.640 Mio. Euro empfohlen. Die Bundesmittel werden durch Landesmittel in mindestens gleicher Höhe ergänzt.

1.4. Duale Bildung im tertiären Bereich

Konzepte dualer Bildung im tertiären Bereich erhöhen durch die Kombination von beruflichem Abschluss und Hochschulabschluss die Attraktivität für ihre Bewerber und sind geeignet, die Gesamtausbildungszeit zu reduzieren. All diese Konzepte erfreuen sich großer Anerkennung bei allen Beteiligten.

Die BLK hat am 17. November 2003 einen Bericht¹ verabschiedet, der eine Aufbereitung des aktuellen Standes zur Typologie dualer Bildung im tertiären Bereich, zu funktionalen Analogien und Besonderheiten im internationalen Kontext, zu Zielen sowie zu den Problembereichen dualer Studiengänge mit Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten dualer Bildung im tertiären Bereich verbindet.

Bund und Länder sehen solche Entwicklungsmöglichkeiten unter bildungsplanerischer Sicht insbesondere in

- Bachelorstudiengängen und der Ausweitung des dualen Prinzips in der Hochschulausbildung,
- der Einführung von dualen Studiengängen an Universitäten,
- der Einbeziehung von Elementen eines Traineeprogramms in das universitäre Studium,
- dem Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und Wirtschaft,
- dem qualitativen Ausbau der dualen Studiengänge,
- dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Berufsakademien,

¹ Dokumentation in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung", Heft 110.

- dem Zusammenhang von dualen Studiengängen und e-learning,
- der Schaffung eines nationalen Qualifikationssystems,
- der Verzahnung der Bildungssysteme sowie in der beruflichen Weiterqualifizierung an den Hochschulen.

Als duale Studiengänge sollen künftig – in Abgrenzung zu weiteren dualen Bildungsangeboten im tertiären Bereich – nur jene bezeichnet werden, die charakterisiert sind durch zwei aufeinander aufbauende Abschlüsse (davon ein berufsqualifizierender Abschluss des beruflichen Bildungssystems und ein Hochschulabschluss) und zwei Ausbildungsorte, die inhaltlich aufeinander bezogen sind.

1.5. Verbundprojekt "Sprachen lehren und lernen als Kontinuum: Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem"

Die Kommission hatte am 17. Juni 2002 beschlossen, bei der Umsetzung der Empfehlungen des Forum Bildung der Förderung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Ausschuss "Bildungsplanung" hat in diesem Zusammenhang die Förderung eines Verbundprojekts "Sprachen lehren und lernen als Kontinuum: Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem" beschlossen. Der frühe Fremdsprachenunterricht in der Grundschule hat sich bundesweit sehr schnell durchgesetzt und wird von einer ebenso rasch zunehmenden Übergangsproblematik begleitet. Das Verbundprojekt soll deshalb in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen das Bindeglied darstellen, das die notwendigen Kommunikations- und Abstimmungsprozesse zwischen den Lehrkräften verschiedener Schulstufen voranbringt und über das eine deutliche Verbesserung des Übergangs von der Grundschule in den Sekundarbereich erreicht wird. Mittelfristiges Ziel ist eine durchgängige Orientierung über die Schulformgrenzen hinweg. Start des auf drei Jahre angelegten Ver-

bundprojekts, an dem sich jetzt sieben Länder beteiligen, war am 1. November 2003.

1.6. Internationaler Erfahrungsaustausch

Die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder findet unter dem Dach der OECD (Organisation for Economic Co-Operation and Development/Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) statt und wird von CERI (Centre for Educational Research and Innovation/Zentrum für Bildungsforschung und Innovation) unterstützt. Die deutschsprachigen Regionalseminare sind ein Teil des Arbeitsprogramms von CERI.

Die Projektgruppe "Innovationen im Bildungswesen" ist in die Vorbereitung und Durchführung der deutschsprachigen Regionalseminare eingebunden.

Seit 1977 geben Seminare im Zwei-Jahres-Rhythmus Gelegenheit, sich über neue Tendenzen auf dem Gebiet der Schulentwicklung zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Dabei bilden jeweils drei Seminare einen thematischen Zyklus. Die Veranstaltungen werden abwechselnd in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt.

Mit dem Seminar 2001 hat eine neue Seminarreihe mit dem Rahmenthema "Lernen in der Wissensgesellschaft" begonnen. Das zweite Seminar im aktuellen Zyklus fand vom 29. September bis 2. Oktober 2003 in Wien statt. Es stand unter dem Motto "Lebenslanges Lernen in der Wissensgesellschaft – Voraussetzungen und Rahmenbedingungen". Dabei wurden folgende Themenfelder konkret angesprochen:

- Frühe Förderung als Voraussetzung für Lebenslanges Lernen
- Der Beitrag der Schule zur Förderung von Bildungsmotivation und Kompetenzen zum Lebenslangen Lernen

- Bildungsbereichsübergreifende Strategien auf lokaler und regionaler Ebene.

Die Dokumentation erscheint im 1. Halbjahr 2004.

2. Förderung struktureller Neuerungen in der Bildung als Folgerung aus PISA und den Empfehlungen des Forum Bildung

Im Juni 2002 haben sich Bund und Länder in der BLK über eine Reihe von Aktivitäten verständigt, mit denen sie Folgerungen ziehen aus den Empfehlungen des Forum Bildung, aber auch aus den Ergebnissen der PISA-Untersuchung. Dazu gehören folgende Themenkreise:

- Förderung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz
- Förderung von Migrantinnen und Migranten
- Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz.

Die Arbeiten in der BLK im Jahr 2003 waren maßgeblich geprägt von der Konkretisierung dieser Aktivitäten.

2.1. Aktionsrahmen zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich

Bund und Länder haben am 17. November 2003 einen Aktionsrahmen zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen beschlossen. Lesen soll Kindern Freude bereiten, die kindliche Neugier wecken und zu einer ständig wachsenden Herausforderung des jugendlichen Interesses werden. Ziel des Aktionsrahmens ist es, mit geeigneten Maßnahmen die Freude und das Interesse der Kinder und Jugendlichen am Lesen auch außerhalb der Schule zu fördern.

Auf kommunaler Ebene gibt es verschiedenste Aktivitäten, die Kinder zum Lesen motivieren. Die bestehenden Aktionen sollen miteinander bundesweit verknüpft werden, um die Lesekultur in Deutschland zu be-

leben und zu vertiefen. Ein wichtiges Instrument hierzu ist ein Online-Informationssystem, das von Bund und Ländern gemeinsam eingerichtet wird. Ein weiteres Element sind Maßnahmen, die Eltern Orientierung auf dem Kindermedienmarkt geben sollen. Neue Perspektiven zur Förderung der Lesekultur bei Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache sollen auch dadurch eröffnet werden, dass Personen mit Migrationshintergrund in die Leseförderung einbezogen werden.

Ingesamt steht zu erwarten, dass durch diesen Aktionsrahmen höhere Transparenz über bestehende Angebote, aber auch zahlreiche neue Anstöße erfolgen werden. Aktivitäten zur Lesekompetenz sind Bestandteil des Aktionsrahmens.

Der Aktionsrahmen ist im Internet veröffentlicht unter www.blk-bonn.de.

2.2. Förderung von Migrantinnen und Migranten

2.2.1. Verbesserung der Ausbildungschancen für junge Migranten

Die BLK ist 2003 überein gekommen, ab 1. September 2004 in einem BLK-Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund innovative Ansätze der Länder zur Optimierung von sprachlicher Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu unterstützen und weiter zu entwickeln.¹ Das BLK-Programm wird sich schwerpunktmäßig mit Maßnahmen zur Migrantenförderung im außerschulischen Bereich befassen. Weil der schulische und außerschulische Bereich in engem Zusammenhang gesehen werden müssen und eine Kooperation eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche und effiziente Sprachförderung von Kindern

¹ Vgl. hierzu das Gutachten zur "Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund" von Prof. Dr. Ingrid Gogolin; Dokumentation in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung", Heft 107.

und Jugendlichen mit Migrationshintergrund schafft, sind auch die Schnittstellen zwischen schulischem und außerschulischem Bereich und die Kooperation der Beteiligten in den Blick zu nehmen. Vor dem Start der Programmprojekte erhalten die Länder in einer Vorbereitungsphase die Möglichkeit, in einem Workshop ihre spezifischen Vorstellungen und ihren Bedarf zur Weiterentwicklung und Qualitätskontrolle sowie zu neuen Entwicklungsansätzen zu akzentuieren.

2.2.2. Bildungsberatung

Auf der Basis der Kommissions-Beschlüsse aus 2002 hat eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe von Bund und Ländern in 2003 einen Bericht über erforderliche Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungsberatung für Personen mit Migrationshintergrund erarbeitet, der nunmehr in 2004 zur Beratung in der BLK ansteht.

In ihren Empfehlungen spricht sich die Arbeitsgruppe vor allem

- für eine Intensivierung der Arbeit mit den Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund,
- für eine verbesserte Qualifizierung des Beratungs- und pädagogischen Fachpersonals sowie der Lehrer in migrantenspezifischen Fragen,
- für eine verstärkte individuelle Sprachförderung der Kinder bereits im Elementarbereich sowie
- für eine Optimierung der Zusammenarbeit der auf den verschiedenen Ebenen agierenden Beratungs- und Betreuungseinrichtungen aus.

Die Empfehlungen sollen u.a. in die Umsetzung des für September 2004 geplanten BLK-Programms "Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund" einfließen. Den Empfehlungen schließt sich eine ausführliche Bestandsaufnahme zur gegenwärtigen Beratungssitu-

ation in Deutschland an. Sie enthält - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - auch eine Reihe von good-practice-Beispielen aus Bund und Ländern.

2.2.3. Ergänzender Deutschunterricht

Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind mangelnde Deutschkenntnisse Haupthindernis für den Bildungszugang, für die erfolgreiche Wahrnehmung von Bildungschancen sowie für die gesamte weitere Integration dieses Personenkreises in Wirtschaft und Gesellschaft. Mit Beschluss vom 17. Juni 2002 hat deshalb die Bund-Länder-Kommission dazu aufgefordert, einen Bericht zu notwendigen Fördermaßnahmen und zum erforderlichen Finanzrahmen zur "Verbesserung des ergänzenden Deutschunterrichts für Personen mit Migrationshintergrund auch über den schulischen Bereich hinaus" zu erarbeiten. Die mit der Erarbeitung dieses Berichtes betraute BLK-Arbeitsgruppe hat sich neben den Fragen zu Sprachstandserhebungen vor allem auf die Frage des Erfolgs und der Erfolgsbedingungen für die vielfältigen Sprachfördermaßnahmen von Bund und Ländern im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich konzentriert. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeiten im Berichtszeitraum im wesentlichen abgeschlossen. Sie wird ihren Bericht und ihre Empfehlungen dem Ausschuss "Bildungsplanung" vorlegen.

2.2.4. Förderung der Ausbildungskompetenz ausländischer Unternehmen

Die BLK hat am 6./7. Oktober 2003 in Hamburg eine Fachtagung zur besseren Ausschöpfung der Ausbildungskompetenz ausländischer Un-

ternehmen und der Betriebe durchgeführt, die Jugendliche mit Migrationshintergrund ausbilden.¹

Ziel der Fachtagung war es, einen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu leisten, ausländische Unternehmer und Kammern für die Förderung von Berufsausbildung zu gewinnen, sowie Schüler, Eltern, Ausbilder, Lehrkräfte, Betriebe, Kulturvereine, regionale und überregionale Medien für die Berufsausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren.

Die Tagung hat insbesondere anhand von guten Beispielen und Diskussionen in den Foren u.a. belegt:

- Die Ausbildungskapazitäten ausländischer Unternehmen sind ausbaufähig.
- Unverzichtbar für eine erfolgreiche Akquise von Ausbildungsplätzen bei inhabergeführten Unternehmen nicht-deutscher Herkunft ist eine intensive Beratung über das duale System und über bestehende Berufsbilder.
- Die meisten ausländischen Unternehmen sind nicht an Sonderwegen/-regeln interessiert, sie wollen auf der Basis des BBiG bzw. HwO umfassend beraten werden und als gleichwertiges Mitglied in der Wirtschaft anerkannt sein.
- Die Wirtschaftskraft der Unternehmer mit Migrationshintergrund spiegelt sich nicht in der Besetzung von Gremien und Kammern wider: Unternehmer mit Migrationshintergrund wollen als echte Partner wahrgenommen werden.

¹ Dokumentation in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung", Heft 111.

- Die Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) wurde sehr differenziert bewertet.
- Das bisherige Nebeneinander von Projekten ist im Interesse der Jugendlichen zu einem sinnvollen Ganzen weiter zu entwickeln; wichtig ist insbesondere auch das Einbeziehen der Eltern, der Multiplikatoren aus dem sozialen Umfeld und auch ehemaliger Auszubildender in den Beratungs- und Informationsprozess, um den Berufswahlprozess der Jugendlichen zu begleiten und die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen zu erhöhen.
- Intakte Netzwerke aus staatlichen und privaten Unternehmen, aus Kammern und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund fördern die Ausbildungsplatz-Akquise in den Unternehmen.
- Der Ausbildung des Lehr- und Beratungspersonals im Hinblick auf eine verstärkte Sensibilisierung für die spezifischen Belange der Migranten ist mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

2.3 Steigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz

Am 1. August 2003 wurde das SINUS-Transfer-Programm gestartet, mit dem die guten Erfolge des SINUS-Programms mit seiner kooperativen unterrichtsbezogenen Qualitätsentwicklung nunmehr in die Fläche getragen werden.¹ SINUS-Transfer wurde bereits während der Laufzeit des eigentlichen SINUS-Programms (nämlich im September 2002) vom Ausschuss "Bildungsplanung" beschlossen, weil schon sehr früh die Einschätzung vorlag, dass SINUS zur Steigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz an den richtigen Punkten ansetzt. In

¹ Weitere Einzelheiten zu den Programmen SINUS und SINUS-Transfer vgl. Punkte 1.1.6. (S. 15) und 1.2.2. (S. 18).

der ersten zweijährigen Welle beteiligen sich 13 Länder mit über 700 Schulen.

Darüber hinaus hat am 25. September 2003 der Ausschuss "Bildungsplanung" die Übertragung der SINUS-Ergebnisse auch auf die Grundschulen beschlossen und die BLK-Projektgruppe "Innovationen im Bildungswesen" mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Programms beauftragt. Mit diesem Programm sollen die Prinzipien und erfolgreichen Ansätze von SINUS nicht nur auf eine andere Schulart, sondern auf ein in mehrfacher Hinsicht anders strukturiertes pädagogisches Feld übertragen werden. Die konkreten Vorbereitungsarbeiten beginnen nach Vorliegen des Gutachtens im Jahre 2004. Geplant ist eine fünfjährige Laufzeit: Start des Programms erfolgt im September 2004.

Durch SINUS und SINUS-Transfer ist es Bund und Ländern im Nachgang zu PISA und den Empfehlungen des Forum Bildung gemeinsam gelungen, im Bereich der Steigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz Fortschritte zu erreichen.

3. Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland

Deutschland steht im globalen Wettbewerb um Erwerb, Vermittlung und Nutzung von Wissen. Hierzu ist es notwendig, dass Deutschland wieder erste Adresse wird, wenn es um die Aus- und Weiterbildung künftiger ausländischer Fach- und Führungseliten geht. Um im Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen zu können, haben Bund, Länder, Wissenschaft und Wirtschaft sich am 30. Oktober 2000 in der BLK über die Einrichtung einer Konzertierte Aktion "Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland (KA)" verständigt. Die verschiedenen Aktivitäten der Konzertierte Aktion zeigen erste gute Erfolge. So ist seit 2001 die Zahl der Bildungsausländer in Deutschland erheblich gestiegen. Auch in den kommenden Jahren ist jedoch ein noch konzertierteres Vorgehen aller Beteiligten erforderlich, um den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland international als Marke nachhaltig

zu etablieren und die besten Köpfe für Deutschland zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Beratungen im Jahr 2003 stand deshalb die Frage, wie insbesondere die Wirtschaft stärker in die Aktivitäten der Konzertierte Aktion eingebunden werden kann. Die BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe "Internationales Marketing" hat daher vereinbart, Maßnahmen zu erarbeiten, die der besseren Systematisierung und Verzahnung der Maßnahmen zur Werbung für den Wirtschafts- und Studienstandort Deutschland dienen. Sie hat weiter die Wirtschaft gebeten, ihre Bedarfe an die Wissenschaft mit dem Ziel zu artikulieren, den Transfer von Ergebnissen aus der Wissenschaft auch in die Exportwirtschaft zu beschleunigen.

Die operativen Maßnahmen (2001-2003 p.a. 3 Mio. Euro) des Sekretariats der Konzertierte Aktion konzentrierten sich in 2003 auf Vietnam, Korea, Indonesien, Taiwan und Thailand, ferner auf die USA, die Russische Föderation und auf die Türkei.¹ Insgesamt konnten im Jahr 2003 auf internationalen Werbeveranstaltungen ca. 60.000 Direktkontakte geknüpft werden.

Die beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) eingerichtete Arbeitsstelle iMOVE (International Marketing Of Vocational Education) hat ihre Werbeaktivitäten für das internationale Marketing in der beruflichen Bildung insbesondere auf China, Portugal, Indien, Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate konzentriert.²

1 www.hi-potentials.de

2 www.imove-germany.de

4. Fernstudien

Durch den seit 1993 bestehenden BLK-Förderschwerpunkt "Fernstudium" konnte das Lehrangebot der Hochschulen durch mediengestützte Fernstudienkomponenten in nicht unerheblichem Umfang ergänzt und so verändertem Lehr- und Lernverhalten angepasst werden. Dieser Förderschwerpunkt hat sich als ein effizientes und nach wie vor wichtiges Instrument erwiesen, den in den Hochschulen eingeleiteten Innovationsprozess zu unterstützen. Die BLK hat deshalb am 31. März 2003 beschlossen, den Förderschwerpunkt "Fernstudium" in den nächsten fünf Jahren fortzuführen und mit jährlich 5,5 Mio. Euro finanziell auszustatten. Zur "Feinsteuerung" dieses Programms hat die Kommission Leitlinien verabschiedet, deren Ziel die Flexibilisierung und Anpassung des Förderangebotes unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen ist. Nach Maßgabe dieser Leitlinien sind die Förderkriterien weiterentwickelt und überarbeitet worden.¹

5. Chancengleichheit für Frauen in Wissenschaft und Forschung

Das Thema "Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft" wird von Bund und Ländern in der BLK nunmehr seit etwa 15 Jahren systematisch behandelt. Dieses beständige "Dranbleiben" an der Thematik hat nicht nur zu einer Verbesserung des Verständnisses für die Probleme der Frauen in der Wissenschaft beigetragen. Durchweg hat es vor allem zu einer gesteigerten Teilhabe an den verschiedenen akademischen Qualifikationsstufen und insbesondere auch zu einer vermehrten Berufung von Frauen in Leitungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen geführt. Dennoch sehen Bund und Länder nach wie vor erheblichen Handlungsbedarf für eine

¹ Sie sind im Internet unter www.blk-bonn.de/download-blk.htm abrufbar.

stärkere Beteiligung von Frauen gerade auch an Führungspositionen in den genannten Bereichen.

5.1. Gleichstellung von Frauen und Männern in öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen

In der konsequenten Weiterverfolgung des gemeinsamen Ziels von Bund und Ländern zur Gleichstellung von Frauen und Männern hat die BLK am 31. März 2003 die Umsetzung des Gleichstellungsdurchsetzungsgesetzes von Frauen und Männern in den von Bund und Ländern gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen beschlossen. Der Beschluss zielt auf die Einführung gleichstellungsfördernder Personalmaßnahmen in der außerhochschulischen Forschung ab. Die für die Forschungseinrichtungen verbindlichen Grundsätze sollen Diskriminierungen auf Grund des Geschlechtes bei der Personalgewinnung - bei Bewerbungsgesprächen und Auswahlentscheidungen - verhindern. Sie regeln die Wahl von Gleichstellungsbeauftragten, deren Rechtsstellung und bieten Lösungswege für Konfliktfälle an.

Darüber hinaus zielen die Regelungen auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer.

Bund und Länder wollen bei der institutionellen Förderung von Forschungseinrichtungen durch individuelle Vereinbarungen sicherstellen, dass die Grundsätze umgesetzt werden.¹

5.2. Fortschreibung des Datenmaterials

Erste statistische Erhebungen über die Frauenanteile in Wissenschaft und Forschung hat die BLK bereits 1987 durchgeführt; diesbezügliche

¹ Vgl. im einzelnen Ausführungsvereinbarung Gleichstellung (AV-Glei) vom 6. Oktober 2003, BAnz S. 24803 sowie www.blk-bonn.de.

Daten über das Berufungsgeschehen an Hochschulen (Entwicklungsstatistik) werden derzeit an keiner anderen Stelle in Deutschland erfasst.

Die nunmehr "Siebte Fortschreibung des Datenmaterials von Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen"¹, der Daten der Jahre 2001 und 2002 zu Grunde liegen, zeigt, dass die Beteiligung von Frauen in der Wissenschaft in fast allen Qualifikationsstufen weiterhin langsam, aber stetig steigt.

Bei den Promotionen lag der Frauenanteil im Jahre 2001 bei 35,3 %, 2000 noch bei 34,3 %. Bei den Habilitationen ist er im Jahr 2001 auf 17,2 % im Vergleich zum Vorjahr (18,4 %) - auch absolut - allerdings leicht zurückgegangen. Der Anteil der Frauen an den Professuren hingegen stieg von 10,5 % im Jahr 2000 auf 11,2 % im Jahr 2001. Die Zahl der Frauen in Führungspositionen an Hochschulen betrug im Jahr 2002 14,6 %; dies entspricht einem Anstieg um 3,2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr; auch der Anteil der Frauen am Personal in Führungspositionen der außerhochschulischen Forschungseinrichtungen ist im Jahr 2002 mit 5,9 % gegenüber 5,8 % im Vorjahr weiter leicht angestiegen.

6. Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP)

Das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) dient wie schon die zuvor in der BLK vereinbarten Hochschulsonderprogramme der Stärkung und Leistungsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems, der internationalen Attraktivität und der Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland. Die thematische Ausrichtung und die Zielsetzung des seit dem Jahre 2001 laufenden HWP sind nach wie vor wissenschaftspolitisch aktuell, wobei die mit diesem Programm angestrebten strukturellen Reformen aber erst längerfristig Erfolge zeigen werden. Bund und Län-

¹ Dokumentation in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung", Heft 109.

der haben deshalb 2003 beschlossen, das HWP um drei Jahre bis 2006 zu verlängern, um damit auch weiterhin zu einer Stärkung des deutschen Hochschulsystems beizutragen. Mit dieser Anschlussvereinbarung¹ unterstreichen Bund und Länder ihre gesamtstaatliche Verantwortung für die Hochschulen und die Wissenschaft, die in den Jahren 2004 bis 2006 mit jährlich rd. 170 Mio. Euro gefördert werden:

- Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (rd. 30,678 Mio. Euro)
- Weiterentwicklung der Fachhochschulen (rd. 51,129 Mio. Euro)
- Förderung innovativer Forschungsstrukturen in den neuen Ländern und in Berlin (rd. 25,565 Mio. Euro)
- Förderung struktureller Innovationen im Hochschulbereich (rd. 30,678 Mio. Euro)
- Entwicklung neuer Medien für die Anwendung in der Lehre an Hochschulen (rd. 25,565 Mio. Euro)
- Entwicklung von Graduiertenstudiengängen (rd. 6,136 Mio. Euro).

Wie schon in den Jahren 2001 bis 2003 werden die Mittel für die ersten vier Programme je zur Hälfte vom Bund und von den Ländern getragen, die Mittel für die beiden letztgenannten Programme werden allein vom Bund aufgebracht.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Verlängerung des HWP wurden ferner die Förderziele und -volumina der sechs HWP-

¹ Vgl. Bund-Länder-Vereinbarung zur Änderung der Vereinbarung zur Förderung der Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre vom 11. Dezember 2003, BAnz S. 26142.

Fachprogramme überprüft; dabei sind (klarstellend) für die Laufzeit von 2004 bis 2006 die "Verbesserung der Informationsinfrastruktur" und die "Internationalisierung des Studiums" ausdrücklich in den Katalog förderungsfähiger Maßnahmen aufgenommen worden.

7. Förderung der anwendungsorientierten Fachhochschulforschung

Um die anwendungsorientierte Forschung an Fachhochschulen in den Jahren 2003 bis 2007 gemeinsam weiter zu fördern, haben Bund und Länder im Jahr 2003 eine Vereinbarung nach Artikel 91 b GG zur Förderung der Fachhochschulforschung geschlossen.¹ Damit setzen sie das vor gut 10 Jahren begonnene erfolgreiche Programm zur Förderung der angewandten Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen fort und stellen es unter modifizierter programmatischer Ausrichtung auf eine neue rechtliche Grundlage.

Mit rd. 11 bis 13 Mio. Euro jährlich fördert der Bund unter Beteiligung der Länder in den nächsten fünf Jahren gemeinsam die Fachhochschulforschung. Die finanziellen Mittel für die Fachhochschulen erbringt überwiegend der Bund; die Sitzländer tragen mit der Grundausstattung - Personal- und Sachausstattung - mindestens 10 % der Gesamtkosten.

Dies soll Verbände von forschungsstarken Fachhochschulen befähigen, verstärkt mit kleinen und mittleren Unternehmen der Region zu kooperieren und zusätzliche Forschungsmittel einzuwerben. Die Förderung umfasst die Finanzierung freigestellten Lehrpersonals sowie zusätzlichen Personals; außerdem kann die Finanzierung von Sachmitteln und die des Wissens- und Personaltransfers beantragt werden.

¹ Vgl. Vereinbarung über die Förderung der angewandten Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen nach Art. 91 b des Grundgesetzes vom 3. November 2003, BAnz S. 24921.

8. Berufliche Bildung

Der Ausschuss "Bildungsplanung" hat im Jahr 2003 prioritäre Handlungsfelder in der beruflichen Bildung benannt, die vom Arbeitskreis "Berufliche Aus- und Weiterbildung" zu bearbeiten sind.

Die Arbeiten zu folgenden Themen haben deshalb im Jahre 2003 begonnen:

- Entwicklung des Gesamtsystems beruflicher Bildung unter besonderer Berücksichtigung der Weiterentwicklung beruflicher Schulen
- Leistungsstanderhebung und Leistungsbeurteilung in der Berufsausbildung
- Modelle für die Anrechnung von erworbenen Kompetenzen - Organisationsmodelle für eine gestreckte Berufsausbildung bei Beibehaltung des Berufskonzepts
- Berufsbildende Schulen in Netzwerken - Entwicklung in den Ländern
- Förderung von benachteiligten Jugendlichen in der Berufsbildung - Umsetzung der BLK-Empfehlungen vom 18. Juni 2001
- Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte.

Erste Ergebnisse werden 2004/2005 vorliegen.

9. Strategiepapier "Lebenslanges Lernen"

Nachdem die BLK bereits im September 2002 einen Bericht zu den bisherigen Erfahrungen mit den im Aktionsprogramm "Lebensbegleitendes Lernen für alle" zusammengefassten Programmen und Projekten entgegen genommen hatte, befasst sich eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe der BLK seit Oktober 2002 mit der Erarbeitung eines Strategiepapiers zum Lebenslangen Lernen. Sie verfolgt dabei auf der Basis des Beschlusses der BLK vom 17. Juni 2002 ein Konzept des Lebenslangen

Lernens, das alle institutionellen Bildungsbereiche von Bund, Ländern, Kommunen, Sozialpartnern und Freien Trägern und alle Stufen der individuellen Bildungsprozesse jedes Einzelnen umfasst. Hierbei sollten neben den Förderaktivitäten des Bundes auch die vielfältigen Aktivitäten in den Ländern und die Arbeit der Expertenkommission zur Finanzierung des Lebenslangen Lernens und die internationalen Anregungen einbezogen werden.

Im Berichtszeitraum hat die Arbeitsgruppe eine Vielzahl von Experten zu den verschiedenen Aspekten des Lebenslangen Lernens gehört. Parallel dazu wurde im Sommer und Frühherbst 2003 bei Bund und Ländern eine Umfrage zu den organisatorischen Aspekten, den Projekten, Programmen und Perspektiven des Lebenslangen Lernens durchgeführt und eine erste systematische Literaturlauswertung zu diesem Thema erarbeitet. Die Literaturlauswertung, der Bericht über die Ergebnisse der Umfrage bei Bund und Ländern und eine breite Auswahl von good-practice-Beispielen ergänzen das "Strategiepapier Lebenslanges Lernen", das dem Ausschuss "Bildungsplanung" und der Bund-Länder-Kommission zu ihrer zweiten Sitzung im Sommer des Jahres 2004 vorgelegt werden soll.

10. "Zukunft von Bildung und Arbeit" und "Arbeitsmarktradar"

Der BLK-Bericht "Zukunft von Bildung und Arbeit" hatte im Jahr 2002 festgestellt, dass langfristige Untersuchungen des Arbeitskräfteangebots und -bedarfs zwar Trends anzeigen können, es aber kurzfristiger Analysen bedarf, um zielführend Maßnahmen gegen drohende Ungleichgewichte zu entwickeln. Solche effektiven kurzfristigen Verfahren stehen bisher nicht zur Verfügung. Daher hatte der Ausschuss "Bildungsplanung" in seiner Sitzung am 26. September 2002 beschlossen, im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Modelle der Implementation von Verfahren zur kurzfristigen Ermittlung der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu entwickeln. Solche kurzfristigen Analysen und die frühzeitige Entwicklung von Strategien sind ein Instrumentarium, um kurzfristige Schwan-

kungen besser beobachten, analysieren und auf sie reagieren zu können.

Die Machbarkeitsstudie ist im Jahr 2003 vom Institut der deutschen Wirtschaft und Herrn Prof. Weißhuhn durchgeführt worden. Dem Ausschuss "Bildungsplanung" hat am 25. September 2003 ein Zwischenbericht vorgelegen. Danach ist ein solches Vorhaben methodisch umsetzbar. Im Februar 2004 soll dem Ausschuss der Abschlussbericht vorliegen, in dem auch die Ergebnisse aus einem Expertengespräch berücksichtigt sind.

Außerdem hat der Ausschuss "Bildungsplanung" in seiner Septembersitzung 2003 beschlossen, seine Arbeiten an der Fortschreibung der längerfristigen Beschäftigungsperspektiven für die Absolventen des Bildungssystems wieder aufzunehmen, und hat dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die zwischenzeitlich ihre Arbeit aufgenommen hat.

11. GATS: Einbeziehung der Bildungsdienstleistungen in die Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung des Welthandels

Die Bund-Länder-Kommission hat das Thema der Einbeziehung von Bildungsdienstleistungen in die weiteren Verhandlungen zur Liberalisierung des Welthandels im Rahmen des General Agreement on Trade in Services (GATS) frühzeitig und sorgfältig beobachtet. Bereits 2002 war eine Expertenanhörung durchgeführt und eine gemeinsame Positionsbestimmung von Bund und Ländern zur Einbeziehung von Bildungsdienstleistungen in die Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung des Welthandels im Rahmen des GATS erarbeitet worden, die auch Grundlage einer Entschließung des Deutschen Bundestages zu GATS gewesen ist.

Im Berichtsjahr wurde der Fortgang der Verhandlungen beobachtet und begleitet.

Wichtigstes Ergebnis war hierbei die Einflussnahme auf das Verhandlungsangebot der EU, die im Auftrag der Mitgliedstaaten bei der World

Trade Organisation (WTO) die Verhandlungen im Bildungsbereich führt. Auch hier hat die BLK erneut ein zwischen Bund und Ländern (unter Einbeziehung von HRK und DAAD) einvernehmlich abgestimmtes Positionspapier zum EU-Verhandlungsangebot (Initial Offer) zum GATS¹ verabschiedet und erfolgreich in die Verhandlungen in Brüssel eingebracht.

Obwohl nach dem Scheitern der WTO-Verhandlungsrunde in Cancun auch für das GATS ein gewisser Stillstand zu verzeichnen ist, bleibt das Mandat der Ad-hoc-Arbeitsgruppe zum GATS erhalten, zumal zum Jahresende nunmehr seitens der EU-Kommission neue Aspekte (Subventionsproblematik) aufgegriffen worden sind, die einer sorgfältigen Beobachtung bedürfen.

12. Gemeinsame Forschungsförderung

Die wesentlichen BLK-Entscheidungen in der Forschungsförderung² sind jeweils die Beschlüsse über die Zuwendungen an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Max-Planck-Gesellschaft (MPG), die Leibniz-Institute (WGL) und für das Akademienprogramm. Über die gemeinschaftliche Bund-Länder-Förderung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sowie des Wissenschaftskollegs zu Berlin wird in gesonderten Verfahren außerhalb der BLK beschlossen. Übergreifende Angelegenheiten aller gemeinsam geförderten Einrichtungen wie z.B. die Evaluation fallen jedoch in den Zuständigkeitsbereich der BLK.

¹ Bisher erarbeitete Dokumente zu GATS können abgerufen werden unter: www.blk-bonn.de/download.htm.

² Zu den Aufgaben der Forschungsförderung vgl. S. 56 (unter Punkt 2.2.).

12.1. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die DFG ist die zentrale und größte Förderorganisation für die Forschung in Deutschland. Ihre Kernaufgabe besteht in der Finanzierung von Forschungsvorhaben in Hochschulen und Forschungsinstituten und gleichzeitig in der Auswahl der besten dieser Vorhaben im Wettbewerb.

Ein wichtiges Ziel der DFG ist die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit Programmen, die alle Phasen der Qualifizierung angemessen unterstützen, setzt sie sich für die frühe Selbstständigkeit von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, wobei der besondere Einsatz der DFG dem Zusammenwirken der Wissenschaft in Europa gilt.

Die DFG erfüllt ihre Aufgaben als Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft. Sie ist ein eingetragener Verein; ihre Mitglieder sind die meisten deutschen Hochschulen, außerhochschulische Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Verbände sowie die Akademien der Wissenschaften.

Über die vorstehend geschilderten Aufgaben hinaus berät die DFG Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben 2003 der DFG auf Empfehlung der BLK für 2004 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder von 1.287,2 Mio. Euro genehmigt. Davon trägt der Bund 58 %, die Länder tragen 42 %. Die Steigerung gegenüber 2003 beträgt 3 %.

In 2003 haben Bund und Länder ihre endgültige Zustimmung zu der von der DFG beabsichtigten Gründung eines Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IFQ) erteilt. In einem ersten Schritt wird dieses Institut der DFG Datengrundlagen für zunehmend strategisch auszurichtende Planungszwecke und für die stetige Anpassung des Förderinstrumentariums an die sich wandelnde Bedarfslage der Wissen-

schaft liefern. Damit wird ein datengestütztes Monitoring des DFG-eigenen Fördergeschehens möglich, das es bisher in dieser Form nicht gab. In einem stufenweise sich entwickelnden Prozess soll das IFQ sich aber sodann auch Forschungsorganisationen, Trägern der Forschung und anderen wissenschaftspolitischen Akteuren und Aufgaben öffnen. Damit wird das IFQ zur weiteren Optimierung der Förderung von Wissenschaft und Forschung hin zu einem alle Bereiche umfassenden System beitragen.

12.2. Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Die MPG ist eine unabhängige, gemeinnützige Forschungsorganisation. Sie ist die wichtigste Organisation für die Grundlagenforschung außerhalb der Hochschulen und unterhält rund 80 eigene Institute, Forschungsstellen, Laboratorien und Arbeitsgruppen.

Die MPG greift insbesondere neue, zukunftssträchtige Forschungsrichtungen auf, die an den Hochschulen noch keinen ausreichenden Platz finden, wegen ihres interdisziplinären Charakters nicht in das Organisationsgefüge der Hochschulen passen oder einen personellen oder apparativen Aufwand erfordern, der von Hochschulen nicht erbracht werden kann. Damit ergänzen die Max-Planck-Institute die Arbeit der Hochschulen auf wichtigen Forschungsfeldern.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der MPG auf Empfehlung der BLK vom 17. November 2003 für das Haushaltsjahr 2004 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder in Höhe von 963,2 Mio. Euro genehmigt. Daran tragen der Bund und die Länder je 50 %. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 3 %.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben darüber hinaus auf Empfehlung der BLK "Grundsätze für die Anwendung des Professorenbesoldungsreformgesetzes in der MPG/W-Grundsätze MPG" beschlossen. Als erste außerhochschulische Wissenschaftsorganisation wird die MPG bereits ab 2004 das Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung

vom 16. Februar 2002 umsetzen, das eine stärkere leistungsorientierte und flexiblere Besoldungsmöglichkeit bietet. Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben ferner auf Empfehlung der BLK der Weiterfinanzierung der Max-Planck-Projektgruppe "Recht der Gemeinschaftsgüter", Bonn, als "Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern" zugestimmt.

12.3. Blaue Liste-Einrichtungen / Leibniz-Gemeinschaft (WGL)

Die Blaue Liste umfasst derzeit 80 außerhochschulische Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse. Die Einrichtungen der Blauen Liste haben sich in der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (Leibniz-Gemeinschaft – WGL) zusammengeschlossen, um gemeinsame Interessen gegenüber Öffentlichkeit und Politik zu vertreten.

Die BLK hat sich mit der Weiterentwicklung der Blauen Liste befasst und im November 2003 den Regierungschefs des Bundes und der Länder vorgeschlagen, mit Wirkung ab 2005 das Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (IfA), das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO) sowie das Internationale Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik (IBFI) Schloss Dagstuhl, Wadern (Saarland), in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder aufzunehmen; die gemeinsame Finanzierung der beiden letztgenannten Einrichtungen erfolgt ab 2006. Die Aufnahme des IfA steht noch unter dem Vorbehalt der Sicherstellung der Finanzierung des Bundesanteils durch das Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung.

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben auf Empfehlung der BLK beschlossen, dass die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 2004 gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder in Höhe

von insgesamt 722,3 Mio. Euro erhalten sollen. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 3 %.

Auch 2004 werden der DFG 2,5 % der Ansätze für die einzelnen Leibniz-Institute zugeführt, um die DFG-Verfahren für Anträge aus dem Kernbereich dieser Einrichtungen zu öffnen und sie verstärkt in den wissenschaftlichen Wettbewerb einzubinden. Von den Serviceeinrichtungen und Museen, denen die Beteiligung an diesen Verfahren freigestellt ist, haben sich vier Einrichtungen für eine solche Beteiligung entschieden.

Mit der Verabschiedung eines Rahmens und eines Mindeststandards für Programmbudgets hat die BLK im März 2003 einen weiteren Meilenstein auf dem Weg der 1997 von den Regierungschefs des Bundes und der Länder beschlossenen, grundlegenden Modernisierung der öffentlichen Forschungsförderung gesetzt, die das Ziel eines umfassenden Qualitätsmanagements mit ergebnisorientierter Forschung verfolgt. Die Programmbudgets, die auf einer Kosten-Leistungs-Rechnung beruhen, sollen ab 2005, spätestens aber ab 2006 die Grundlage für die finanzielle Förderung der Einrichtungen sein. Sie stellen Zielvereinbarungen zwischen den Zuwendungsgebern und den Einrichtungen als Leistungsträgern dar, deren Gegenstand die wissenschaftliche Ziele und Ergebnisse bzw. die Serviceleistungen einerseits und die Bereitstellung der zur Verfolgung dieser Ziele notwendigen Ressourcen andererseits sind. Mit ihnen wird der Wechsel von einer Steuerung nach Ausgabenzwecken zu einer der Freiheit von Forschung und Lehre verpflichteten Steuerung nach Leistungszielen, von der Detail- zur Globalsteuerung vollzogen. Zusammen mit der in der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführten kontinuierlichen Evaluation von Forschungszielen und -ergebnissen (deren wesentliche Elemente die ständige Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat und die in regelmäßigen Abständen stattfindende externe Begutachtung sind) sollen die Programmbudgets die Zuwendungsgeber wie die Einrichtungen in die Lage versetzen, Ressourcen unter Forschungs- und forschungspolitischen Gesichtspunkten optimal einzusetzen.

12.4. Akademienprogramm

Bund und Länder fördern gemeinsam ein von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. durchgeführtes Programm von wissenschaftlichen Vorhaben, die von den sieben deutschen Akademien der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina betreut werden.

Im Akademienprogramm werden langfristige Vorhaben der Grundlagenforschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse in Trägerschaft einer wissenschaftlichen Akademie gefördert. Die Finanzmittel tragen der Bund und die jeweiligen Arbeitsstellensitzländer je zur Hälfte. Schwerpunkt des Programms sind geisteswissenschaftliche Vorhaben wie fach- und fremdsprachliche Wörterbücher sowie Editionen aus Theologie, Philosophie, Geschichts- und Musikwissenschaft. Das Programm umfasst jedoch auch naturwissenschaftliche Vorhaben. Die gesamtstaatliche Bedeutung des Programms geht weit über die Summe der Einzelvorhaben hinaus: Nationale und internationale Kulturgüter, die sonst dem Verfall oder der Vergessenheit anheim fielen, werden bewahrt und für die weitere Forschung aufbereitet.

Am 17. November 2003 hat die BLK beschlossen, dem Akademienprogramm für 2004 Zuwendungen in Höhe von 42,9 Mio. Euro zu gewähren. Damit wurde der Haushalt für die laufenden Vorhaben dieses gemeinsam geförderten Programms zum zweiten Male hintereinander überrollt; auf Grund von Sondertatbeständen, wie der Neuaufnahme des Vorhabens "Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsfindung in den Biowissenschaften - Referenzzentrum" sowie der Übernahme von bisher von der DFG geförderten Vorhaben, erhöht sich aber die Gesamtfördersumme für das Programm gegenüber dem Vorjahr um 3,6 %.

12.5. Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen

- Mio. € -

Einrichtungen	Soll 2003			Soll 2004			Veränderung der Gesamtzuwendung
	Bund	Länder	zusammen	Bund	Länder	zusammen	
Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) ¹⁾²⁾	1.449,6	161,1	1.610,6	1.477,0	164,1	1.641,1	+ 2 %
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	725,0	525,0	1.250,0	746,6	540,6	1.287,2	+ 3 %
Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	467,6	467,6	935,1	481,6	481,6	963,2	+ 3 %
Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) ¹⁾³⁾	320,4	36,9	357,3	347,3	38,1	385,4	+ 8 %
Leibniz-Gemeinschaft (WGL)	353,3	347,6	700,9	365,4	356,9	722,3	+ 3 %
Akademienprogramm ⁴⁾	20,7	20,7	41,4	21,5	21,5	42,9	+ 4 %
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ¹⁾	1,2	0,3	1,6	1,2	0,3	1,6	0 %
Wissenschaftskolleg zu Berlin ¹⁾	2,5	2,5	5,0	2,5	2,5	5,1	+ 2 %
Summe	3.340,3	1.561,6	4.901,9	3.443,1	1.605,6	5.048,7	+ 3 %

Soll 2003: Zuwendungen für Einrichtungen der WGL lt. Beschluss der Vertragschließenden i.V.m. haushaltsgesetzlichen Entscheidungen; Zuwendungen an die FhG lt. Mitteilung der FhG; im übrigen lt. haushaltsgesetzlichen Entscheidungen (Bundeshaushaltsplan 2003).

Soll 2004: Zuwendungen an DFG, MPG, für Einrichtungen der WGL und für das Akademienprogramm lt. Beschluss der Vertragschließenden; Zuwendungen an die FhG lt. Mitteilung der FhG; im übrigen lt. Bundeshaushaltsplan 2004.

Sonderfinanzierungen sowie Ausgabesperrern im Haushaltsvollzug sind nicht berücksichtigt.

1) Wird nicht im BLK-Verfahren beschlossen.

2) Steigerung gegenüber 2003 unter Berücksichtigung der Entwicklung der Zuwendungen für Reaktorstilllegungs- und Rückbaumaßnahmen; ohne diese Maßnahmen beträgt die Veränderung der Gesamtzuwendung für die HGF +3%.

3) Einschließlich Übergangsförderung für HHI und GMD. Steigerung der Zuwendung 2004 gegenüber dem Vorjahr unter Berücksichtigung einer Basisanpassung.

4) 2004: Steigerung gegenüber 2003 unter Berücksichtigung von Sondertatbeständen.

13. Bildungsfinanzen und Bildungsfinanzstatistik

Die BLK veröffentlicht seit 1972 jährlich die Ausgaben für Bildung und Wissenschaft nach Gebietskörperschaften, Aufgabenbereichen und Ausgabearten (u.a. Personalausgaben, Investitionen, Nettoausgaben und Grundmittel), die jetzt auch die gesamtgesellschaftlichen Aufwendungen für Bildung und Wissenschaft sowie die Ausgaben für Forschung und Entwicklung umfassen. Grundlage sind die Meldungen des Statistischen Bundesamtes insbesondere zum Bildungsbudget und zur Haushaltsansatzstatistik.

Im Berichtsjahr wurden die Ausgaben für die Jahre 2001 (Soll und Ist) und 2002 (Soll) sowie entsprechende Vergleichszahlen seit 1975 veröffentlicht.¹ Danach wurden im Jahre 2001 187,6 Mrd. Euro in Deutschland für Bildung, Wissenschaft und Forschung aufgewandt. Diese Ausgaben erfuhren von 2000 (183,4 Mrd. Euro) auf 2001 eine Steigerung von 2,3%.

Von diesen Ausgaben wurden 131,7 Mrd. Euro allein für Bildung aufgewandt, für die Forschung rd. 51,6 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 1).

Die öffentlichen Haushalte haben die Gesamtausgaben für das Jahr 2000 (183,4 Mrd. Euro) mit insgesamt 115,3 Mrd. Euro finanziert, die privaten Haushalte und die Wirtschaft finanzierten 67,0 Mrd. Euro und das Ausland 1,1 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 2).

Im Jahr 2001 haben Bund, Länder und Gemeinden rd. 81,3 Mrd. Euro für den gesamten Bildungsbereich aufgewandt. Das sind 2 Mrd. Euro mehr als im Jahr 2000 (79,3 Mrd. Euro). Das Soll für 2002 sieht rd. 84,3 Mrd.

¹ Dokumentation in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung", Heft 108-I und II.

Euro vor, also 2,6 Mrd. Euro mehr als das Soll für das Jahr 2001 (81,7 Mrd. Euro). Damit wird der positive Trend der vorhergehenden Jahre fortgesetzt.

Im Jahr 2001 ist eine Steigerung der Schulausgaben von Bund und Ländern um 1,9% gegenüber dem Vorjahres-Ist festzustellen. Nennenswerte Zunahmen erfahren die Ausgaben für Realschulen (+13,3%), Sonderschulen (+8,4%) und Berufliche Schulen (+8,4%), während bei den Grund- und Hauptschulen (-3,9%) Einsparungen zu verzeichnen sind. Für den Hochschulbereich haben Bund und Länder rd. 17,9 Mrd. Euro (Grundmittel) aufgewandt. Dies sind rd. 0,6 Mrd. Euro mehr als 2000 (Ist).

Seit 1975 haben sich die Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Forschung mehr als verdreifacht, wobei sich der Anteil der Hochschulausgaben an den Bildungsausgaben seit 1995 stärker als der der Schulen erhöht hat.

Im internationalen Vergleich lag der Anteil der Gesamtausgaben für Bildung in der Abgrenzung der OECD am Bruttoinlandsprodukt für das Jahr 1999 in Deutschland (5,6%) leicht über dem OECD-Mittel (5,5%).

Tabelle 1: Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach der Durchführungsbetrachtung

Bereich	Ausgaben in Mrd. EURO				Anteile am Bruttoinlandsprodukt in %			
	1995	1999	2000	2001	1995	1999	2000	2001
A	Ausgaben für den Bildungsprozeß (Durchführung)¹⁾							
10 Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen	64,6	67,4	67,4	68,7	3,6	3,4	3,3	3,3
11 Vorschulische Erziehung ²⁾	4,8	4,3	4,3	4,4	0,3	0,2	0,2	0,2
12 Allgemeinbildende Schulen	41,8	43,5	43,6	44,3	2,3	2,2	2,2	2,1
13 Berufliche Schulen ³⁾	7,6	8,1	8,2	8,4	0,4	0,4	0,4	0,4
14 Hochschulen ⁴⁾	10,4	11,4	11,3	11,6	0,6	0,6	0,6	0,6
20 Private Vorschulen, Schulen, Hochschulen	9,9	10,9	11,0	11,3	0,6	0,5	0,5	0,5
21 Vorschulische Erziehung ²⁾	6,2	6,9	7,0	7,2	0,3	0,4	0,3	0,3
22 Allgemeinbildende Schulen	2,5	2,7	2,7	2,8	0,1	0,1	0,1	0,1
23 Berufliche Schulen ³⁾	1,0	1,1	1,1	1,1	0,1	0,1	0,1	0,1
24 Hochschulen ⁴⁾	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
30 Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung	12,5	13,9	13,9	14,1	0,7	0,7	0,7	0,7
31 des öffentlichen Bereichs	1,0	1,0	1,0	.	0,1	0,1	0,1	.
32 des nichtöffentlichen Bereichs	11,5	12,9	12,9	.	0,6	0,7	0,6	.
40 Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften ⁵⁾	8,8	9,4	9,3	9,8	0,5	0,5	0,5	0,5
50 Sonstige Bildungseinrichtungen	9,0	9,4	9,6	9,8	0,5	0,5	0,5	0,5
51 Serviceleistungen der öff. Verwaltung	0,8	0,8	0,8	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0
52 Einrichtungen der Jugendarbeit	1,3	1,3	1,4	1,4	0,1	0,1	0,1	0,1
53 Sonstige öffentliche Bildungseinrichtungen ⁶⁾	1,6	1,3	1,4	1,4	0,1	0,1	0,1	0,1
54 Sonstige private Bildungseinrichtungen ⁷⁾⁸⁾	5,2	6,0	6,1	6,2	0,3	0,3	0,3	0,3
60 Ausgaben von Schülern und Studierenden für Nachhilfe, Lernmittel u.dgl.	4,2	4,5	4,6	4,7	0,2	0,2	0,2	0,2
70 Ausgaben für den Bildungsprozeß insgesamt	109,0	115,5	115,8	118,3	6,1	5,8	5,7	5,7
B	Förderung von Bildungsteilnehmern⁹⁾							
10 Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften	4,3	4,1	4,4	5,1	0,2	0,2	0,2	0,2
11 Schülerförderung	1,9	2,0	2,1	2,2	0,1	0,1	0,1	0,1
12 Förderung der Studierenden	2,4	2,0	2,3	2,8	0,1	0,1	0,1	0,1
13 Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
20 Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit ⁷⁾⁸⁾	5,6	5,0	5,2	5,2	0,3	0,3	0,3	0,3
30 Kindergeld für kindergeld-berechtigte Bildungsteilnehmer ab 19 Jahren	0,9	2,8	3,1	3,1	0,1	0,1	0,2	0,1
40 Förderung von Bildungsteilnehmern insgesamt	10,9	12,0	12,6	13,4	0,6	0,6	0,6	0,6
A - B	Bildungsbudget							
	119,9	127,4	128,5	131,7	6,7	6,5	6,3	6,4
C	Ausgaben für Forschung und Entwicklung¹⁾¹⁰⁾							
10 Ausgaben für Forschung und Entwicklung	40,7	48,2	50,6	51,6	2,3	2,4	2,5	2,5
11 Wirtschaft	27,0	33,6	35,6	36,4	1,5	1,7	1,8	1,8
12 Staatliche Forschungseinrichtungen ¹¹⁾	1,0	1,0	1,0	1,0	0,1	0,0	0,0	0,0
13 Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck	5,2	5,7	5,9	5,9	0,3	0,3	0,3	0,3
14 Hochschulen	7,4	7,9	8,1	8,3	0,4	0,4	0,4	0,4
D	Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur¹⁾							
20 Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur	4,0	4,2	4,3	4,3	0,2	0,2	0,2	0,2
21 Wissenschaftliche Museen und Bibliotheken, Fachinformationszentren (ohne FuE-Ausgaben)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
22 Nichtwissenschaftliche Museen und Bibliotheken	2,0	2,1	2,2	2,2	0,1	0,1	0,1	0,1
23 Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (ohne FuE-Ausgaben)	1,6	1,6	1,6	1,6	0,1	0,1	0,1	0,1
A-D	Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammen							
	164,6	179,9	183,4	187,6	9,1	9,1	9,1	9,1

Anmerkungen zu Tabelle 1

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Schätzungen des BMBF auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken.

- 1) Ausgaben nach dem Durchführungskonzept (Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben, z.T. Kosten bzw. geschätzt auf der Basis der öffentlichen Zuschüsse), Abgrenzung nach dem Konzept 2001, 1995-2000 revidiert, 2001 vorläufig.
- 2) Kindergärten (ohne Kinderhorte), Vorklassen, Schulkindergärten; Berechnungsergebnisse durch Privatisierung von Kindergärten u.U. verzerrt.
- 3) Einschließlich Fachschulen, Berufsakademien, Schulen des Gesundheitswesens.
- 4) Ohne Ausgaben für die Krankenbehandlung, Forschung und Entwicklung.
- 5) Schätzung der Kosten für interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer) auf der Basis der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) laut Mikrozensus und der durchschnittlichen Weiterbildungskosten je Beschäftigten laut der zweiten Europäischen Erhebung zur beruflichen Weiterbildung (CVTS2). Eventuelle Doppelzählungen bei externen Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. in Hochschulen) wurden nicht bereinigt.
- 6) Einschl. behördeninterner Angaben für die Beamtenausbildung, zum Teil geschätzt.
- 7) Zuschüsse der staatlichen und kommunalen Haushalte an private Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie der Bundesanstalt für Arbeit an private überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten; eventuelle Doppelzählungen (Duale Ausbildung, Weiterbildung) konnten nicht bereinigt werden.
- 8) Aufteilung der Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit auf Ausgaben für den Bildungsprozess und die Bildungsförderung auf Grund von vorläufigen Ergebnissen einer Studie des StBA über die Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit.
- 9) Zahlungen der öffentlichen Haushalte an Bildungsteilnehmer zur Finanzierung der Lebenshaltung auf Zuschuss- oder Darlehensbasis (brutto), einschl. BAföG-Darlehen der Deutschen Ausgleichsbank und Ausgaben der Studentenwerke.
- 10) Berechnet nach den Methoden der FuE-Statistik (Frascati-Handbuch/OECD-Meldung).
- 11) Einschl. FuE-Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen.
- 12) Beim Vergleich mit den Werten des Berichts "Kosten der betrieblichen Berufsausbildung" des Bundesinstituts für Berufsbildung muss man beachten, dass nicht die Nettokosten des BIBB (Vergütung für Auszubildende + Personalkosten der Ausbilder + Sachausgaben + Investitionsausgaben - Erträge der Auszubildenden), sondern - entsprechend der internationalen Methodik - die Bildungsprozesskosten vom Statistische Bundesamt (Personalkosten der Ausbilder + Sachausgaben + Investitionsausgaben) ausgewiesen werden. Dazu werden von den vom BIBB ermittelten Bruttokosten die Vergütungen für die Auszubildenden abgezogen. Die Erträge werden nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2000 nach der Finanzierungsbetrachtung

Bereich		Ausgaben in Mrd. Euro						
		öffentlicher Bereich				Private	Ausland	gesamte Volkswirtschaft
		Bund	Länder	Gemeinden	zusammen			
A	Ausgaben für den Bildungsprozeß (Finanzierung)¹⁾							
	10 Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen	1,1	54,0	10,0	65,1	2,2	0,0	67,4
	11 Vorschulische Erziehung ²⁾	0,0	2,4	1,1	3,4	0,9		4,3
	12 Allgemeinbildende Schulen	0,1	35,2	7,5	42,8	0,8		43,6
	13 Berufliche Schulen ³⁾	0,0	6,7	1,4	8,0	0,1		8,2
	14 Hochschulen ⁴⁾	1,0	9,8	0,0	10,8	0,5		11,3
	20 Private Vorschulen, Schulen, Hochschulen	0,0	3,4	3,6	7,0	4,0	0,0	11,0
	21 Vorschulische Erziehung ²⁾	0,0	0,4	3,3	3,7	3,3		7,0
	22 Allgemeinbildende Schulen	0,0	2,4	0,1	2,5	0,2		2,7
	23 Berufliche Schulen ³⁾	0,0	0,5	0,1	0,7	0,4		1,1
	24 Hochschulen ⁴⁾	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1		0,2
	30 Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung	0,1	0,4	0,5	1,0	12,9	0,0	13,9
	31 des öffentlichen Bereichs	0,1	0,4	0,5	1,0	0,0		1,0
	32 des nichtöffentlichen Bereichs ¹²⁾				0,0	12,9		12,9
	40 Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften⁵⁾	0,2	0,7	0,5	1,4	7,9	0,0	9,3
	50 Sonstige Bildungseinrichtungen	6,2	1,8	1,3	9,3	0,3	0,0	9,6
	51 Serviceleistungen der öff. Verwaltung	0,1	0,7	0,0	0,8	0,0		0,8
	52 Einrichtungen der Jugendarbeit	0,1	0,2	1,0	1,3	0,1		1,4
	53 Sonstige öffentliche Bildungseinrichtungen ⁶⁾	0,2	0,7	0,2	1,1	0,2		1,4
	54 Sonstige private Bildungseinrichtungen ⁷⁾⁸⁾	5,9	0,1	0,1	6,1	0,0		6,1
	60 Ausgaben von Schülern und Studierenden für Nachhilfe, Lernmittel u.dal.	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	0,0	4,6
	70 Ausgaben für den Bildungsprozeß insgesamt	7,7	60,4	15,8	83,9	32,0	0,0	115,8
B	Förderung von Bildungsteilnehmern⁹⁾							
	10 Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften	0,7	1,1	1,3	3,0	1,3	0,0	4,4
	11 Schülerförderung	0,3	0,5	1,3	2,0	0,0		2,1
	12 Förderung der Studierenden	0,4	0,6	0,0	1,0	1,3		2,3
	13 Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
	20 Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit⁷⁾⁸⁾	5,2	0,0	0,0	5,2	0,0	0,0	5,2
	30 Kindergeld für kindergeld-berechtigte Bildungsteilnehmer ab 19 Jahren	1,3	1,3	0,5	3,1	0,0	0,0	3,1
	40 Förderung von Bildungsteilnehmern insgesamt	7,2	2,4	1,7	11,3	1,3	0,0	12,6
A - B	Bildungsbudget	14,9	62,7	17,6	95,2	33,3	0,0	128,5
C	Ausgaben für Forschung und Entwicklung¹⁾¹⁰⁾	7,7	8,1	0,1	15,9	33,6	1,1	50,6
	11 Wirtschaft	2,1	0,5	0,0	2,6	32,3	0,7	35,6
	12 Staatliche Forschungseinrichtungen ¹¹⁾	0,6	0,3	0,1	1,0	0,0	0,0	1,0
	13 Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck	3,7	1,7	0,0	5,4	0,3	0,2	5,9
	14 Hochschulen	1,3	5,7	0,0	7,0	1,0	0,2	8,1
D	20 Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur¹⁾	1,3	1,4	1,5	4,2	0,1	0,0	4,3
	21 Wissenschaftliche Museen und Bibliotheken, Fachinformationszentren (ohne FuE-Ausgaben)	0,3	0,2	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5
	22 Nichtwissenschaftliche Museen und Bibliotheken	0,0	0,8	1,3	2,1	0,1	0,0	2,2
	23 Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (ohne FuE-Ausgaben)	1,0	0,5	0,1	1,5	0,0	0,0	1,6
A-D	Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammen	23,8	72,3	19,1	115,3	67,0	1,1	183,4

Anmerkungen zu Tabelle 2

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Schätzungen des BMBF auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken.

- 1) Ausgaben nach dem Finanzierungskonzept, Abgrenzung nach dem Konzept 2001, 1995-2000 revidiert, 2001 vorläufig.
- 2) Kindergärten (ohne Kinderhorte), Vorklassen, Schulkindergärten; Berechnungsergebnisse durch Privatisierung von Kindergärten u.U. verzerrt.
- 3) Einschließlich Fachschulen, Berufsakademien, Schulen des Gesundheitswesens.
- 4) Ohne Ausgaben für die Krankenbehandlung, Forschung und Entwicklung.
- 5) Schätzung der Kosten für interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer) auf der Basis der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) laut Mikrozensus und der durchschnittlichen Weiterbildungskosten je Beschäftigten laut der zweiten Europäischen Erhebung zur beruflichen Weiterbildung (CVTS2). Eventuelle Doppelzählungen bei externen Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. in Hochschulen) wurden nicht bereinigt.
- 6) Einschl. behördeninterner Angaben für die Beamtenausbildung, zum Teil geschätzt.
- 7) Zuschüsse der staatlichen und kommunalen Haushalte an private Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie der Bundesanstalt für Arbeit an private überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten; eventuelle Doppelzählungen (Duale Ausbildung, Weiterbildung) konnten nicht bereinigt werden.
- 8) Aufteilung der Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit auf Ausgaben für den Bildungsprozess und die Bildungsförderung auf Grund von vorläufigen Ergebnissen einer Studie des StBA über die Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit.
- 9) Zahlungen der öffentlichen Haushalte an Bildungsteilnehmer zur Finanzierung der Lebenshaltung auf Zuschuss- oder Darlehensbasis (brutto), einschl. BAföG-Darlehen der Deutschen Ausgleichsbank und Ausgaben der Studentenwerke.
- 10) Berechnet nach den Methoden der FuE-Statistik (Frascati-Handbuch/OECD-Meldung).
- 11) Einschl. FuE-Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen.
- 12) Beim Vergleich mit den Werten des Berichts "Kosten der betrieblichen Berufsausbildung" des Bundesinstituts für Berufsbildung muss man beachten, dass nicht die Nettokosten des BIBB (Vergütung für Auszubildende + Personalkosten der Ausbilder + Sachausgaben + Investitionsausgaben - Erträge der Auszubildenden), sondern - entsprechend der internationalen Methodik - die Bildungsprozesskosten vom Statistische Bundesamt (Personalkosten der Ausbilder + Sachausgaben + Investitionsausgaben) ausgewiesen werden. Dazu werden von den vom BIBB ermittelten Bruttokosten die Vergütungen für die Auszubildenden abgezogen. Die Erträge werden nicht berücksichtigt.

14. Informationsdienste

14.1. Broschüre und Online-Informationssystem "Studien- und Berufswahl"

Die Informationsbroschüre "Studien- und Berufswahl", von BLK und Bundesanstalt für Arbeit seit 1971 gemeinsam herausgegeben, ist 2003 in 33. Auflage mit 714.000 Exemplaren erschienen. Sie wird unentgeltlich an Schülerinnen und Schüler sowie an Wehr- und Ersatzdienstleistende und an die deutschen Schulen im Ausland verteilt. Sie dient dort als Beratungsinstrument für die deutschen Botschaften im Ausland. Die Broschüre ist auch über den Buchhandel erhältlich.

Der Internetdienst www.studienwahl.de (auch unter www.berufswahl.de) basiert auf dem jährlich erscheinenden Handbuch "Studien- und Berufswahl". Der Dienst bietet umfassende Informationen zur beruflichen Orientierung, über alle Hochschulen und Studiengänge in Deutschland, einen umfangreichen Adressteil, Infos rund ums Studium und zum Start in das Berufsleben. Er enthält über 1.300 Links zu einschlägigen Internetadressen. Der Informationsdienst wird redaktionell betreut und laufend aktualisiert. Mit über 58 Mio. Seitenabrufen seit Start des Systems im August 1998 hat sich der Dienst zum Spitzenreiter unter den Online-Informationssystemen zu Fragen der Studien- und Berufswahl entwickelt.

14.2. Informationssystem über Studienangebote im Internet (www.studieren-im-netz.de)

Mit dem Ziel, die Informationsmöglichkeiten für Studierende, Hochschullehrer und Entwickler nachhaltig zu verbessern, hat die BLK im Sommer 2000 im Internet ein elektronisches Informationssystem eingerichtet, das Informationen über die im Internet verfügbaren Studienangebote und Studienmodule aller deutschen Hochschulen enthält. Das System be-

steht aus vier Komponenten. Kern des Informationssystems ist eine Suchmaschine, mit der Interessenten über eine Eingabemaske ein im Internet verfügbares Studienangebot suchen können. Dabei kann sowohl nach fachlichen Kriterien als auch nach Art der Bildungseinrichtung (z.B. Universität, Fachhochschule, Berufsakademie) recherchiert werden. Die Datenbank, die der Suchmaschine zugrunde liegt, enthält im Dezember 2003 ca. 2.000 Einträge von Studienangeboten, z.B. Online-Vorlesungen, Online-Tutorien, netzbasierte Lehr-/Lernsysteme, Fachglossare u.a.m. Alle Angebote können unmittelbar durch einen Link erreicht werden.

Die Hochschulen können die Angebotspalette jederzeit durch einen Selbsteintrag ergänzen. Schließlich gibt es Informationen über Initiativen, die Bund und Länder mit dem Ziel durchführen, den Einsatz neuer Medien im Bildungsbereich zu fördern. Ein Newsletter, der alle 14 Tage erscheint und über www.studieren-im-netz.de abonniert werden kann, ergänzt das Angebot.

1. Rechtsgrundlagen

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wird tätig gemäß

- dem Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer gemeinsamen Kommission für Bildungsplanung vom 25. Juni 1970 in der Fassung vom 17./21. Dezember 1990 (BLK-Abkommen)
- der Rahmenvereinbarung zur koordinierten Vorbereitung, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Modellversuchen im Bildungswesen vom 7. Mai 1971 (Rahmenvereinbarung Modellversuche)¹ und
- der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91 b GG vom 28. November 1975, zuletzt geändert am 24. Oktober 2001 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung).

Aufgrund des Verwaltungsabkommens und der Rahmenvereinbarungen gemäß Artikel 91 b des Grundgesetzes wirken Bund und Länder bei der Bildungsplanung und bei der Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der wissenschaftlichen Forschung von überregionaler Bedeutung zusammen.²

¹ Die neuen Länder sind der Rahmenvereinbarung Modellversuche mit Wirkung vom 1. Januar 1991 beigetreten.

² Die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der BLK sind abgedruckt in den "BLK-Informationen 2004" und können über das Internet abgerufen werden: www.blk-bonn.de.

2. Aufgaben

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wurde 1970 gemäß Artikel 91 b GG durch Verwaltungsabkommen als Regierungskommission zwischen Bund und Ländern gegründet. Sie arbeitet eng mit den Fachministerkonferenzen der Länder zusammen. Als ständiges Gesprächsforum für alle Bund und Länder gemeinsam berührenden Fragen des Bildungswesens und der Forschungsförderung (Artikel 1 des BLK-Abkommens) bereitet sie Entscheidungen der Regierungschefs von Bund und Ländern in Fragen der Bildungsplanung und Forschungsförderung vor.

2.1. Bildungsplanung und Innovationen im Bildungswesen

Eine Reihe von Faktoren führt zu neuen Anforderungen an das Bildungssystem; die demographische Entwicklung in Deutschland verlangt mehr denn je nach einem Potential gut qualifizierter Arbeitskräfte. Die strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft, die zunehmende Internationalisierung und der vielfältige Einsatz der Neuen Medien verstärken diese Tendenz.

Aufgabe der gemeinsamen Bildungsplanung von Bund und Ländern in der BLK ist es, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Bildungswesen die künftigen Anforderungen erfüllt und international konkurrenzfähig ist. Strukturen und Inhalte werden sich wandeln. Dies prägt die neuen Arbeitsschwerpunkte der gemeinsamen Bildungsplanung in der BLK. Auch die Förderung von Frauen in Bildung und Wissenschaft bleibt wichtiges Ziel der BLK-Arbeit.

Innovationen im Bildungswesen bewirken Impulse für die Weiterentwicklung in Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung durch

- neue Informations- und Kommunikationstechniken und Medien
- erweiterte Verantwortung und Qualitätssicherung im Bildungswesen
- neue Lernkonzeptionen und Kooperationsformen der Berufsbildung
- Erweiterung von Berufsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen

- Weiterentwicklung des Prüfungs- und Abschlusssystem der Hochschulen.

Gemeinsam mit Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen hat die BLK eine Konzertierte Aktion "Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland" initiiert.

2.2. Forschungsförderung

Die BLK hat nach der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung insbesondere folgende Aufgaben:

- Sie strebt eine Abstimmung der forschungspolitischen Planungen und Entscheidungen von Bund und Ländern an und entwickelt eine mittelfristige Planung für diesen Bereich.
- Sie plant Schwerpunktmaßnahmen und gibt Empfehlungen für die gegenseitige Unterrichtung von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Forschungsförderung.
- Sie entwickelt Bewilligungsbedingungen für die Förderung und stellt einheitliche Grundsätze für Haushalts- und Wirtschaftspläne sowie allgemeine Bewirtschaftungsrichtlinien und Evaluierungsgrundsätze auf, soweit diese nicht bereits bestehen.
- Sie schlägt den Regierungschefs des Bundes und der Länder die Feststellung des jährlichen Zuschussbedarfs der von allen Vertragsschließenden gemeinsam finanzierten Forschungs- bzw. Serviceeinrichtungen, Forschungsförderungsorganisationen und Forschungsvorhaben vor. Grundlage hierfür sind die jeweiligen mittelfristigen Finanzplanungen.
- Sie schlägt die Aufnahme von Forschungseinrichtungen und Forschungsvorhaben in die gemeinsame finanzielle Förderung und deren Ausscheiden aus der gemeinsamen Förderung vor.

Der Schwerpunkt der BLK-Tätigkeit lag von Anbeginn auf den drei zuletzt genannten Bereichen. Zu der bei Abschluss der Rahmenvereinbarung angestrebten mittelfristigen forschungspolitischen Planung ist es nicht gekommen. Die Abstimmung der jeweiligen forschungspolitischen Planung findet durch gegenseitige Unterrichtung, entweder schriftlich oder in den Sitzungen der für die Forschungsförderung zuständigen BLK-Gremien statt.

Durch Beschluss der Regierungschefs des Bundes und der Länder ist der BLK 1978 als zusätzliche Aufgabe die Behandlung von Grundsatzfragen der Fachinformationssysteme zugewiesen worden.

3. Beratungsverfahren und Organisation¹

Oberstes Beratungs- und Beschlussgremium der BLK ist die Kommission, die auf Ministerebene tagt. Ihr gehören acht Vertreterinnen oder Vertreter der Bundesregierung und je eine oder ein – bei Aufgaben der Forschungsförderung je zwei – Vertreterinnen oder Vertreter der Landesregierungen an.² Die Vertreterinnen oder Vertreter der Bundesregierung führen 16 Stimmen, die einheitlich abgegeben werden, die Vertreterinnen oder Vertreter der Landesregierungen je Land eine Stimme. Die Kommission fasst ihre Beschlüsse mit den Stimmen des Bundes und der Mehrheit der Länder.

Die Vorsitzenden der BLK werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreterinnen oder Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt. Vorsitzende der BLK waren im Berichtsjahr Hans Zehetmair, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Bayern, und seit dem 17. November 2003

¹ Vgl. im einzelnen hierzu: BLK-Informationen 2004, dort Seite 11 ff., und Internet: www.blk-bonn.de.

² "Die Mitglieder der BLK", Seite 60 ff.

Dr.-Ing. Matthias Rößler, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen; stellvertretende Vorsitzende war Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung. Die Kommission hat für das Jahr 2004 Bundesministerin Edelgard Bulmahn zur Vorsitzenden und Staatsminister Dr.-Ing. Matthias Rößler zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Die Beschlüsse der Kommission werden als Empfehlungen der BLK überwiegend den Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt und vom Ausschuss "Bildungsplanung" mit der Projektgruppe "Innovationen im Bildungswesen" sowie vom Ausschuss "Forschungsförderung" vorbereitet.¹ Ergebnisse der Kommissionsberatungen, bei denen ein Interesse der Fachöffentlichkeit erwartet wird, werden in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" veröffentlicht und können auch im Internet abgerufen werden.²

4. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der BLK erledigt die laufenden Geschäfte und bereitet die Sitzungen der Kommission sowie der anderen Gremien vor. Dazu gehört neben der technischen vor allem die fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit.

Generalsekretär ist Ministerialdirigent Jürgen Schlegel, stellvertretender Generalsekretär ist Ministerialrat Harald M. Bock.³ Im Berichtsjahr hatte die Geschäftsstelle 24 Stellen/Planstellen.⁴

¹ "Die ständigen Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden", Seite 72 ff.

² "Veröffentlichungen", Seite 74. Hinweise zur Bestellung und zum download aus dem Internet befinden sich ebenfalls S. 74.

³ Bis zum 31. Januar 2004; Nachfolgerin ist Ministerialrätin Rebekka Kötting.

⁴ Organigramm der Geschäftsstelle auf Seite 91.

Die BLK ist unter www.blk-bonn.de mit umfangreichen, laufend aktualisierten Informationen im Internet.

5. Die Mitglieder der BLK

Stand: 31. Dezember 2003

Bundesregierung

Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen

Beratendes Mitglied: Ministerialdirektor Reinhart Botterbusch¹

Staatsministerin Dr. Christina Weiss, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Stellvertretendes Mitglied: Ministerialdirektor Dr. Knut Nevermann

N.N., Bundeskanzleramt

Beratendes Mitglied: Ministerialrat Dr. Hubert Reile

N.N., Bundesministerium des Innern

Stellvertretendes Mitglied: N.N.

Staatssekretär Dr. Manfred Overhaus, Bundesministerium der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Ministerialdirigent Eberhard Tschentke

Staatssekretär Dr. Alfred Tacke, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Beratendes Mitglied: Ministerialrat Dr. Arnold Wallraff

¹ Nachfolger ab 3. Februar 2004: Ministerialdirigent Dr. Christian D. Uhlhorn

Parlamentarische Staatssekretärin Marieluise Beck, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Peter Ruhenstroth-Bauer

Staatssekretär Heinrich Tiemann, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherheit

Beratendes Mitglied: Ministerialdirektor Achim Wittrock

Landesregierungen

Baden-Württemberg

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Dr. Annette Schavan, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

Stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. Peter Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ministerialdirektor Thomas Halder, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Beratende Mitglieder: Ministerialdirektor Wolfgang Fröhlich, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ministerialdirektor Dr. Rainer Hägele, Finanzministerium

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Prof. Dr. Peter Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Stellvertretendes Mitglied: Ministerialdirektor Wolfgang Fröhlich, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Gerhard Stratthaus, Finanzminister

Beratendes Mitglied

Ministerialdirektor Dr. Rainer Hägele,
Finanzministerium

Bayern

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Monika Hohlmeier, Staatsministerin für Unterricht und Kultus

Stellvertretende Mitglieder: Dr. Thomas Goppel, Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, Staatsminister der
Finanzen

Staatssekretär Karl Freller, Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

Ministerialdirektor Josef Erhard, Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Beratende Mitglieder: Ministerialdirektor Dr. Wolfgang Quint,
Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Ministerialdirektor Gerhard Flaig,
Staatsministerium der Finanzen

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Dr. Thomas Goppel, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Stellvertretende Mitglieder: Ministerialdirektor Dr. Wolfgang Quint,
Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Ministerialdirektor Klaus Weigert,
Staatskanzlei

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Ministerialdirektor Gerhard Flaig,
Staatsministerium der Finanzen

Berlin

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Klaus Böger, Senator für Schule, Jugend und Sport

Stellvertretende Mitglieder: Dr. Thomas Flierl, Senator für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Staatssekretär Thomas Härtel,
Senatsverwaltung für Schule, Jugend und
Sport

Beratendes Mitglied: Staatssekretär Frank Bielka,
Senatsverwaltung für Finanzen

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Dr. Thomas Flierl, Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Stellvertretende Mitglieder: Klaus Böger, Senator für Schule, Jugend und
Sport

Staatssekretärin Barbara Kisseler,
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Beratendes Mitglied: Senatsdirigent Wolfgang Eckey
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Dr. Thilo Sarrazin, Senator für Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Frank Bielka, Senatsverwaltung
für Finanzen

Brandenburg

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Steffen Reiche, Minister für Bildung, Jugend und Sport

Stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Staatssekretär Martin Gorholt, Ministerium für
Bildung, Jugend und Sport

Staatssekretär Dr. Christoph Helm,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Christoph Helm,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Dagmar Ziegler, Finanzministerin

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Karl-Peter Schackmann-
Fallis, Finanzministerium

Bremen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Willi Lemke, Senator für Bildung und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied: Staatsrat Rainer Köttgen, Behörde für Bildung
und Wissenschaft

Beratendes Mitglied: Oberschulrat Jochen Schweitzer, Behörde für
Bildung und Wissenschaft

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Willi Lemke, Senator für Bildung und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied: Staatsrat Rainer Köttgen, Behörde für Bildung
und Wissenschaft

Bürgermeister Dr. Ulrich Nußbaum, Senator für Finanzen

Hamburg

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Reinhard Soltau, Senator, Präses der Behörde für Bildung und Sport

Stellvertretende Mitglieder: Dr. Jörg Dräger, Senator, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung

Staatsrat Gerd Hünerberg, Behörde für Bildung und Sport

Beratende Mitglieder: Staatsrat Prof. Dr. Roland Salchow, Behörde für Wissenschaft und Forschung

Dr. Wolfgang Peiner, Senator, Präses der Finanzbehörde

Staatsrat Dr. Robert Heller, Finanzbehörde

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Dr. Jörg Dräger, Senator, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung

Stellvertretende Mitglieder: Reinhard Soltau, Senator, Präses der Behörde für Bildung und Sport

Staatsrat Gerd Hünerberg, Behörde für Bildung und Sport

Staatsrat Prof. Dr. Roland Salchow, Behörde für Wissenschaft und Forschung

Dr. Wolfgang Peiner, Senator, Präses der Finanzbehörde

Beratendes Mitglied: Staatsrat Dr. Robert Heller, Finanzbehörde

Hessen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Karin Wolff, Staatsministerin für Kultus

Stellvertretendes Mitglied: Udo Corts, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Beratende Mitglieder: Staatssekretär Bernd Abeln, Ministerium der Finanzen
Staatssekretär Karl-Joachim Jacobi, Kultusministerium
Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Udo Corts, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Beratende Mitglieder: Staatssekretär Karl-Joachim Jacobi, Kultusministerium
Staatssekretär Dr. Herbert Hirschler, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Karlheinz Weimar, Staatsminister für Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Bernd Abeln, Ministerium der Finanzen

Mecklenburg-Vorpommern

Angelegenheiten der Bildungsplanung und der Forschungsförderung:

Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Manfred Hiltner, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Niedersachsen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Lutz Stratmann, Minister für Wissenschaft und Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Bernd Busemann, Kultusminister

Beratende Mitglieder: Staatssekretär Dr. Josef Lange, Ministerium für
Wissenschaft und Kultur

Staatssekretär Hartmut Saager,
Niedersächsisches Kultusministerium

Staatssekretär Dr. Lothar Hageböling,
Ministerium der Finanzen

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Lutz Stratmann, Minister für Wissenschaft und Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Josef Lange, Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Hartmut Möllring, Minister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Lothar Hageböling,
Ministerium der Finanzen

Nordrhein-Westfalen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Elmar Schulz-Vanheyden,
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Hannelore Kraft, Ministerin für Wissenschaft und Forschung

Stellvertretende Mitglieder: Staatssekretär Hartmut Krebs, Ministerium für
Wissenschaft und Forschung

Staatssekretär Dr. Harald Noack,
Finanzministerium

Staatssekretär Jörg Bickenbach, Ministerium
für Wirtschaft und Arbeit

Rheinland-Pfalz

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Doris Ahnen, Staatsministerin für Bildung, Frauen und Jugend

Stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Staatsminister für
Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und
Kultur

Staatssekretär Dr. Joachim Hofmann-Göttig,
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Staatsminister für Wissenschaft, Weiterbildung,
Forschung und Kultur

Stellvertretende Mitglieder: Doris Ahnen, Staatsministerin für Bildung,
Frauen und Jugend

Staatssekretär Roland Härtel, Ministerium für
Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und
Kultur

Gernot Mittler, Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Ingolf Deubel, Ministerium
der Finanzen

Saarland

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Jürgen Schreier, Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Hansgünter Lang, Ministerium
für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Jürgen Schreier, Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Hansgünter Lang, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Peter Jacoby, Minister für Finanzen und Bundesangelegenheiten

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Gerhard Wack, Ministerium für Finanzen und Bundesangelegenheiten

Sachsen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Prof. Dr. Karl Mannsfeld, Staatsminister für Kultus

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Günther Portune, Staatsministerium für Kultus

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Dr.-Ing. Matthias Rößler, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Frank Schmidt, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Dr. Horst Metz, Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Wolfgang Voß, Staatsministerium der Finanzen

Sachsen-Anhalt

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Winfried Willems, Kultusministerium

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Wolfgang Böhm,
Kultusministerium

Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué, Minister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Ulrich Koehler, Ministerium der
Finanzen

Schleswig-Holstein

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Ute Erdsiek-Rave, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Hellmut Körner, Ministerium
für Bildung, Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Ute Erdsiek-Rave, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Hellmut Körner, Ministerium
für Bildung, Wissenschaft, Forschung und
Kultur

Claus Möller, Minister für Finanzen und Energie

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Uwe Döring, Ministerium für
Finanzen und Energie

Thüringen

Angelegenheiten der Bildungsplanung:

Dr. Michael Krapp, Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Hermann Ströbel,
Kultusministerium

Angelegenheiten der Forschungsförderung:

Prof. Dr. habil. Dagmar Schipanski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Dr. Jürgen Aretz, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Birgit Diezel, Finanzministerin

Stellvertretendes Mitglied: Staatssekretär Stephan Illert, Finanzministerium

6. Die ständigen Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden

Stand: 31. Dezember 2003

Kommission¹

Hans Zehetmair, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst (bis 17. November 2003), anschließend Dr.-Ing. Matthias Rößler, Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Stellvertretende Vorsitzende: Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Ausschuss "Bildungsplanung"

Staatssekretär Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas (bis 30. Juni 2003), anschließend Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ministerialdirektor Wolfgang Fröhlich, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg (bis 17. November 2003), anschließend Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen

Projektgruppe "Innovationen im Bildungswesen"

Ministerialdirigent Holger Martin, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

¹ Die Vorsitzenden werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt.

Redaktionskonferenz "Studien- und Berufswahl"

Karl-Heinz Diedrich, Kultusministerium Sachsen-Anhalt (bis November 2003), anschließend Regierungsdirektor Andreas Küpper, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen

Ausschuss "Forschungsförderung"

Ministerialdirektor Reinhart Botterbusch, Bundesministerium für Bildung und Forschung¹

¹ Seit dem 3. Februar 2004 Ministerialdirigent Dr. Christian D. Uhlhorn, Bundesministerium für Bildung und Forschung

7. Veröffentlichungen

Stand: 31. Dezember 2003

Bestellhinweis

Die Schriften aus der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" können - sofern sie nicht vergriffen sind - bei der Geschäftsstelle der BLK, Friedrich-Ebert-Allee 38, 53113 Bonn, Telefon: 0228-5402-0, Telefax: 0228-5402-150, E-mail: blk@blk-bonn.de, angefordert werden. Bei Bestellungen durch Privatpersonen wird um Überweisung (unter Verwendung des bei Lieferung beigefügten vorbereiteten Überweisungsträgers) von 3,00 Euro pro Band zzgl. 2,00 Euro (Versandkosten) an die Bund-Länder-Kommission, Konto-Nr. 380 010 18 bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Bonn, (BLZ 380 000 00) mit dem Hinweis "BLK-Materialien, Kapitel 0104 Titel 119 99" gebeten. Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen erhalten die Materialien unentgeltlich.

Download aus dem Internet

Die Hefte der Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" ab Heft 60 (mit Ausnahme der Hefte 61, 64 und 67) sowie einige weitere Veröffentlichungen können aus dem Internet unter folgender Adresse abgerufen werden: www.blk-bonn.de/download.htm

Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung

Hefte 1 bis 18 und Heft 21 sind unter der Reihenbezeichnung "Materialien zur Bildungsplanung" erschienen.

Mit * bezeichnete Hefte sind vergriffen.

Heft 1: Lehrerbildung. Bonn 1980*

Heft 2: Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher, 2. aktualisierte Auflage. Bonn, 1983*

- Heft 3: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation, Stand: 1. September 1981. Bonn, 1982*
- Heft 4: Modellversuche zur Entwicklung neuer Beurteilungsverfahren – Bericht über eine Auswertung von Helmut Skowranek und Günter Stark. Bonn, 1983*
- Heft 5: Modellversuche zur Entwicklung und Erprobung von Profilen und Abschlüssen im Sekundarbereich I und II – Bericht über eine Auswertung. Bonn, 1983*
- Heft 6: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1970 bis 1982. Bonn, 1983*
- Heft 7: Evaluation von Modellversuchen – Bericht über die CERI/OECD-Seminarreihe 1977 bis 1981 – Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz. Bonn, 1984*
- Heft 8: Modellversuche zur Förderung und Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in das Bildungssystem – Bericht über eine Auswertung von Hartmut Esser und Michael Steindl. Bonn, 1984*
- Heft 9: Modellversuche im Elementarbereich – Bericht über eine Auswertung. Bonn, 1984*
- Heft 10: Modellversuche im Grundschulbereich – Bericht über eine Auswertung von Wolfgang Einsiedler und Reiner Ubbelohde. Bonn, 1985*
- Heft 11: Modellversuche zur regionalen Entwicklungsplanung – Bericht über eine Auswertung von Rolf Derenbach. Bonn, 1985*
- Heft 12: Modellversuche zur Forschung in der Hochschule – Bericht über eine Auswertung von Heinz Haferkamp (unter Mitarbeit von Peter C. Borbe). Bonn, 1985*
- Heft 13: Modellversuche im Bereich des Sports – Bericht über eine Auswertung von Dietrich Kurz (unter Mitarbeit von Inge Berndt). Bonn, 1985*
- Heft 14: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1970 bis 1985. Bonn, 1986 *
- Heft 15: Künftige Perspektiven von Absolventen der beruflichen Bildung im Beschäftigungssystem. Bonn, 1987*
- Heft 16: Gesamtkonzept für die informationstechnische Bildung. Bonn, 1987; 1989 englisch*
- Heft 17: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation, Stand: 1. August 1987. Bonn, 1988*

- Heft 18: Gesamtbetrachtung zu den Beschäftigungsperspektiven von Absolventen des Bildungssystems. Bonn, 1989*
- Heft 19: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft. Bonn, 1989; 3. ergänzte Auflage: Bonn, 1991
- Heft 20: Forschungsförderung der EG – Gesprächsunterlage für die Teilnehmer des sechsten Forschungspolitischen Gesprächs der Kommission. Bonn, 1990*
- Heft 21: Modellversuche zur Doppelqualifikation/Integration – Bericht über eine Auswertung von Erich Dauenhauer und Adolf Kell. Bonn, 1990*
- Heft 22: Modellversuche zur Einrichtung von Graduiertenkollegs – Dokumentation der überregionalen Arbeitstagung am 27./28. November 1989 an der Universität Konstanz. Bonn, 1990 *
- Heft 23: Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich. Bonn, 1990
- Heft 24: Weiterbildung im Hochschulbereich. Bonn, 1990*
- Heft 25: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation, Stand: August 1990. Bonn, 1991*
- Heft 26: Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland – Sachstandsbericht von Gerhard Huck und Ulrich Schäfer. Bonn, 1991
- Heft 27: Erziehung zu Eigeninitiative und Unternehmensgeist, Fachtagung in Potsdam 19.-21. Juni 1991. Bonn, 1992 *
- Heft 28: Zweiter Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung der Empfehlungen zur Studienzeiterkürzung, Stand: April 1992. Bonn, 1992 *
- Heft 29: Modellversuche zum Förderungsbereich "Behinderte Kinder und Jugendliche" – Bericht über eine Auswertung von Johann Borchert und Karl Schuck. Bonn, 1992
- Heft 30: Entwicklungen und vordringliche Maßnahmen in den Tageseinrichtungen für Kinder/Elementarbereich in den neuen Ländern. Bonn, 1993*
- Heft 31: Entwicklung der Berufsausbildung in den neuen Ländern. Bonn, 1993*
- Heft 32: Ausgewählte Aufgabenschwerpunkte bei der Entwicklung eines pluralen beruflichen Weiterbildungsangebots in den neuen Ländern. Bonn, 1993*

- Heft 33: Wissenschaftliche Weiterbildung, insbesondere Nachqualifizierung, an den Hochschulen der neuen Länder – Weiterbildung in den Fächern Jura, Wirtschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften an den Hochschulen der neuen Länder. Bonn, 1993*
- Heft 34: Erster Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II). Bonn, 1992*
- Heft 35: Modellversuche "Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung" – Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser. Bonn, 1993*
- Heft 36: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Dokumentation zweier Fachgespräche. Bonn, 1993*
- Heft 37: Differenzierung in der Berufsausbildung. Bonn, 1993*
- Heft 38: Modellversuche zum Innovationstransfer in der Beruflichen Bildung in die neuen Länder – Fachtagung in Halle vom 23.-24. September 1992. Bonn, 1993*
- Heft 39: Zweiter Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II) im Jahr 1992. Bonn, 1994*
- Heft 40: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Achstes Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation. Bonn, 1994*
- Heft 41: Stand und Perspektiven der Forschungsförderung in den neuen Ländern – Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation. Bonn, 1994*
- Heft 42: Gewalt in der Schule – Fachtagung in Glienicke bei Berlin vom 24.-26. März 1993. Bonn, 1994
- Heft 43: Prävention von Analphabetismus – Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3. September 1994. Bonn, 1994
- Heft 44: Medienerziehung in der Schule – Orientierungsrahmen. Bonn, 1995
- Heft 45: Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens – Analysen und Projektionen bis 2010 und Folgerungen für die Bildungspolitik. 2. Auflage, Bonn, 1995

- Heft 46: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation, Stand: August 1994. Bonn, 1995*
- Heft 47: Gespräch der Kommission zu europarelevanten bildungspolitischen Fragen – Dokumentation. Bonn, 1995*
- Heft 48: Modellversuche in der Bewährung – 2. Bericht zur Umsetzung von Modellversuchen im Bildungswesen. Bonn, 1995
- Heft 49: Bildungspolitisches Gespräch zum Thema "Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte" – Dokumentation. Bonn, 1996
- Heft 50: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1993 (Ist), 1994 und 1995 (Soll) – Ergebnisse der BLK-Bildungsfinanzumfrage. Bonn, 1996*
- Heft 51: Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zur Vorbereitung auf berufliche Selbständigkeit durch die Hochschulen – Dokumentation. Bonn, 1996*
- Heft 52: Innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von lern- und leistungsschwächeren Jugendlichen in der beruflichen Bildung. Bonn, 1996*
- Heft 53: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft – Fortschreibung des Berichts aus dem Jahr 1989. Bonn, 1996*
- Heft 54: Perspektiven für das Studieren in der Informationsgesellschaft durch Weiterentwicklung des Fernstudiums. Bonn, 1997*
- Heft 55: Aus- und Weiterbildung zur unternehmerischen Selbständigkeit für Absolventen des beruflichen Bildungswesens. Bonn, 1997*
- Heft 56: Förderung von Erfindungen und Patenten im Forschungsbereich. Bonn, 1997¹
- Heft 57: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1995 (Ist) und 1996 (Soll) mit Zeitreihen ab 1995 – auf der Basis der Bildungsfinanzumfrage der BLK und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes. Bonn, 1997*
- Heft 58: Positionen zur europäischen Berufsbildungspolitik – Gespräch der Kommission mit EU-Kommissarin Edith Cresson zu Fragen der beruflichen Bildung. Bonn, 1997

¹ Das Heft ist im Internet als Online-Fassung abrufbar unter: www.patente.bmbf.de/patent/inhalt11.htm

- Heft 59: Modellversuche zum Förderungsbereich "Müsisch-kulturelle Bildung" – Bericht über eine Auswertung von Stephan A. Kolffhaus und Gunter Otto. Bonn, 1997
- Heft 60: Gutachten zur Vorbereitung des Programms "Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts". Bonn 1997, ISBN 3-9806109-0-X*
- Heft 61: Sicherung der Qualität der Forschung, Bericht der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom 2. Juni 1997 in der Fassung der von den Regierungschefs vom 3. Juli 1997 eingesetzten Arbeitsgruppe. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-1-8
- Heft 62: Modernisierung des dualen Systems – Problembereiche, Reformvorschläge, Konsens- und Dissenslinien -, Untersuchung von Dieter Euler. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-2-6
- Heft 63: Multimedia im Hochschulbereich – Erster Bericht der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe, 2. Auflage. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-3-4
- Heft 64: Modellversuche "Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung" – Teil II, Modellversuche 1986-1995 -, Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-4-2 *
- Heft 65: Vorbereitung von Absolventen des Schulwesens auf eine selbständige Tätigkeit, Fachtagung der BLK in Düsseldorf, 25./26. März 1998. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-6-9*
- Heft 66: Gutachten zur Vorbereitung des Programms "Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse" von Heinz Mandl, Gabi Reinmann-Rothmeier, Cornelia Gräsel. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-7-7*
- Heft 67: BLK-Bildungsfinanzbericht 1996/1997 – Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1996 (Soll und Ist) und 1997 (Soll) mit Eckwerten für 1998 und Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-8-5 *

- Heft 68: Frauen in Führungspositionen – Zweite Ergänzung zum BLK-Bericht "Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft" – Gespräch der BLK über die "Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft" (Tonbandmitschnitt) am 8. Juni 1998. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-9-3
- Heft 69: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen. Bonn, 1998, ISBN 3-9806109-5-0*
- Heft 70: Förderung von Benachteiligten -Fachtagung der BLK zur "Kooperation der an der Förderung von Benachteiligten mitwirkenden Einrichtungen" am 25. November 1998 in Nürnberg. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-0-2
- Heft 71: Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen – Gutachten zum Programm von Rainer Brockmeyer. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-1-0
- Heft 72: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Gutachten zum Programm von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-2-9*
- Heft 73: Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung – Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen von Dieter Euler, Klaus Berger u.a., Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-3-7*
- Heft 74: Gespräche über das Bildungs- und Beschäftigungssystem in Deutschland: Gespräch mit Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt am 16. November 1998 in Bonn. Gespräch mit Frau Dr. Regina Görner, Mitglied des geschäftsführenden DGB-Vorstands, am 15. März 1999 in Bonn. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-4-5
- Heft 75: Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung – Gutachten zum Programm von Dieter Euler. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-5-3
- Heft 76: Multimedia im Hochschulbereich – Zweiter Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-6-1
- Heft 77: Kulturelle Bildung im Medienzeitalter – Gutachten von Karl-Josef Pazzini zum Programm. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-7-X *
- Heft 78: Duales Studium – Fachtagung der BLK "Duales Studium – Erfahrungen, Erfolge, Perspektiven" am 2./3. November 1999 in Wolfsburg. Bonn, 1999, ISBN 3-9806547-8-8 *

- Heft 79: Vorschläge zur Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung. Bonn, 2000, ISBN 3-9806547-9-6 *
- Heft 80: Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf - Ausbildungs- und Studienwahlverhalten von Frauen. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-01-4 *
- Heft 81: Globalisierung des Bildungsmarktes durch Neue Medien – Auswirkungen auf die Hochschulen – Dokumentation des Bildungspolitischen Gesprächs der BLK vom 1. Oktober 1999. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-02-2
- Heft 82: BLK-Bildungsfinanzbericht 1998/99. Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in den Jahren 1998 (Soll und Ist) und 1999 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes. Bonn, 2000
 Band I: Bericht. ISBN 3-934850-05-7
 Band II: Materialien. ISBN 3-934850-06-5
- Heft 83: Erstausbildung und Weiterbildung, Bezüge zwischen beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung - Bericht der BLK. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-04-9
- Heft 84: Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-07-3
- Heft 85: Multimedia in der Hochschule – Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-08-1
- Heft 86: Kooperation zur Förderung benachteiligter Jugendlicher – Zusammenwirken von Jugend- und Bildungs-/Berufsbildungspolitik zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher – Gutachten der BBJ Servis gGmbH für Jugendhilfe. Bonn, 2000; ISBN 3-934850-09-X*
- Heft 87: Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit – (inkl. vierte Fortschreibung von "Frauen in Führungspositionen"), Bericht der BLK vom 30. Oktober 2000. Bonn, 2000, ISBN 3-934850-10-3
- Heft 88: Lebenslanges Lernen – Programmbeschreibung und Darstellung der Länderprojekte – Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Bonn, 2001, ISBN 3-934850-11-1

- Heft 89: BLK-Bildungsfinanzbericht 1999/2000. Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in den Jahren 1999 (Ist und Soll) und 2000 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Basis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes. Bonn, 2001
 Band I: Bericht. ISBN 3-934850-12-X
 Band II: Materialien. ISBN 3-934850-13-8*
 Gesamtausgabe (Band I und II) ISBN 3-934850-14-6
- Heft 90: Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen – Gutachten zum Programm. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-15-4*
- Heft 91: Begabtenförderung - ein Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit in Schulen – Orientierungsrahmen. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-16-2*
- Heft 92: Kompetenzzentren in regionalen Berufsbildungsnetzwerken - Rolle und Beitrag der beruflichen Schulen – Bericht der BLK. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-17-0
- Heft 93: Integration benachteiligter Jugendlicher – Integrierte Jugend- und Berufsbildungspolitik, insbesondere zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher - Bericht der BLK. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-18-9
- Heft 94: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Bericht der BLK an die Regierungschefs von Bund und Ländern zur Umsetzung des Orientierungsrahmens. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-19-7 *
- Heft 95: Gemeinsames Hochschulsonderprogramm III – Abschlussbericht zum Gemeinsamen Hochschulsonderprogramm III des Bundes und der Länder. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-20-0
- Heft 96: Demokratie lernen und leben – Gutachten zum Programm von Wolfgang Edelstein und Peter Fauser. Bonn, 2001, ISBN 3-934850-21-9
- Heft 97: Zukunft lernen und gestalten – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – BLK-Kongress am 12./13. Juni 2001 in Osnabrück. Bonn, 2002, ISBN 3-934850-28-6 *
- Heft 98: Modularisierung in Hochschulen - BLK-Fachtagung am 23. Mai 2001 in Hamburg. Bonn, 2002, ISBN 3-934850-29-4

